



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
 Gr. Ulrichstraße 23. Die "Nationalzeitung" erscheint wöchentlich 40 Mal —
 Wochensatz 800. Die "Nationalzeitung" hat am 1. August 1934 die
 Schriftleitung des "Völkischen Beobachters" übernommen. Alle
 Abbestellungen sind zu richten an den Verlag, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 23.
 Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 293

Ausgabe Halle

Abbestellungspreis monatlich 2,- RM. Postgebühr 90 Pf.
 Ausland 2,- RM. (Postamt 25 Pf. je Monat). Die
 Zeitungsgelder sind auszuhändigen an den
 Empfänger monatlich 2,- RM. — Keine Anzeigen-
 Abrechnungen für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht ausdrücklich am
 25. des ablaufenden Monats schriftlich erfolgt ist.

Dienstag, den 24. Oktober 1934

Italien weist Störungsversuche zurück

Durchsichtiges Liebeswerben um die Gunst Roms - Die Presse Italiens warnt vor den Machenschaften der Westmächte

Rom, 23. Oktober. Am Vorabend der Danziger Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop gilt das Interesse der italienischen Presse hauptsächlich den politischen Vorgängen in den verchiedenen Hauptstädten, aus denen sich die Mächte anscheinend bereits lassen. An erster Stelle werden dabei die Berliner Ereignisse über die italienische Stellung verhandelt, wobei das deutsche Verhalten für die Politik des italienischen Italiens lebhaftes Aufsehen findet. Was dagegen Frankreich und England nach altem durchsichtiges Liebeswerben

„Italien kann wirklich zufrieden sein, da der englisch-französisch-türkische Pakt doch eine Ausdehnung des Balkan verbündet.“ Um aber zu beweisen, daß der Pakt nicht gegen Italien gerichtet sei, wurde angegeben, daß er sich gegen die Türkei, wobei gegenüber Russland genau dieselbe Methode auf Kosten Italiens angewandt wurde. Es wird daher verhandelt, wenn eine der Londoner Korrespondenten des „Messaggero“ sagt: Diese Wolke von Betrügereien dient ausschließlich dazu, immer das Gegenteil zu verhindern, während auch nicht einer sich die Mühe gibt zu erklären, welche nationalen Ziele dieser Pakt eigentlich beabsichtigt.

Der Reichsaußenminister spricht heute über alle Sender

Berlin, 24. Oktober. Die Rede, die Reichsaußenminister von Ribbentrop am heutigen Dienstag in Danzig hält, wird um 20.15 Uhr von allen deutschen Sendern außer dem Deutschlandsender übertragen. Der Deutschlandsender bringt die Rede um 23 Uhr. Die Rede wird ferner vom deutschen Rundfunk in zahlreichen Fremdsprachen gebildet werden.

am die Gunst Italiens abzuwehren, so werden Artikel des „Empire“ und „Newspapers“ gewisser englischer Blätter, wie des „Herald“, mit scharfen Worten kritisiert.

In Paris lese man — wie der dortige Vertreter des „Messaggero“ erklärt — wohl den Splitter im Auge des anderen, möge aber den Balken im eigenen Auge nicht sehen. Denn während man Deutschland immer noch den Versuch andäutet, Frankreich von England trennen zu wollen, übersehen man offensichtlich, daß das französische Ziel auf nichts anderes abzielt, als Deutschland der ruffähigen in die italienischen Freundschaft zu verdrängen. Diesem Zweck würden die Auslassungen der Agentur Maras gelten, wonach Russland den Verlust des englisch-französisch-türkischen Paktes nur pro forma verzeihete und vor allem freie Hand behalten wollte, sowie ein anommer Artikel des „Empire“, dessen Verfasser sich bemühte, jede ideologische Verwandtschaft zwischen dem Nationalismus und dem Nationalsozialismus abzutreten und zu beweisen, daß Deutschland durch sein Vorkommen mit Russland die Bindungen mit Italien moralisch zerrissen habe.

Hohngelächter in Italien

Nicht ohne Begründung ob so viel nutzloser Aufregungen verhält die italienische Öffentlichkeit, so schreibt dazu unter römischer Korrespondenz, die französischen Verhörer der englischen Presse, Italien sende in die Augen zu streuen und mit allen nur möglichen Begründungen den englisch-französisch-türkischen Weltmeerpakt schmachtet zu machen.

Diese Aufgabe war für Londoner Presse mitunter nicht ohne Gefahr. Würde diese doch im gleichen Atemzug Wortum bewiesen, daß dieser Pakt aus keineswegs gegen Russland gerichtet sei. Während Garvin im „Dienstag“ unter Aufhebung all seiner Verlogenheit diese Aufgabe gerade noch meistens konnte, zucht ein Teil der übrigen Londoner Zeitungen dabei aus. So vermag etwa „Sunday Dispatch“ in seinem Heft, der ersten Erwähnung des Gegenstandes nachzukommen, daß auch die amtliche Bescheid werden müßte, so daß die italienischen Korrespondenten in London nicht ohne Schmunzeln in ihren Berichten den Satz der Zeitungen wiedergeben, wo es heißt:

„Ferner“ erklärt, auch Polen hätte man gegenüber Russland und Deutschland zu große Aufgaben anvertraut und die Türkei könne nur auf die „große Hilfe“ hoffen, die Polen in der Praxis zuziel

Englischer Transporter torpediert

Vergeblicher Fluchtversuch vor deutschem U-Boot

Mailand, 23. Oktober. Wie die „Gazzetta del Popolo“ meldet, sankte der französische Dampfer „Bardalant“ auf der Fahrt nach Antwerpen, er habe im Atlantik die 12 U-Boote des englischen Schiffs „Elan Schisholm“ (7256 T.) angegriffen, das von einem deutschen U-Boot versenkt worden war.

Arthur Greiser-Danzig zum Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt

Berlin, 23. Oktober. Die Reichspressstelle der NSDAP gibt bekannt: Der Führer hat den bisherigen Senatspräsidenten von Danzig, Fr. Arthur Greiser, zum



Arthur Greiser, Gauleiter des Warthe-Gaues

„Gazzetta del Popolo“ schreibt, man könne nur sagen, daß Italien auch diese neue Episode, die sich in die verwirren Ereignisse der europäischen Kriege einreibe, aufmerksam betrachte.

Wie aus New York gemeldet wird, stand dort mit dem amerikanischen Dampfer „Freibent Sardinia“ 17 Mann des englischen Transportschiffes „Beronspool“ eingetroffen, das am 12. Oktober 300 Meilen von der irischen Küste kentert torpediert worden war. Von der Besatzung ergriffte der Kapitän über die Torpedierung des französischen Petroleumschiffes „Emile Magne“ und des genannten englischen Dampfers, die Torpedierungen seien aus mittelbar hintereinander erfolgt, nachdem beide Schiffe den Stellung verlassen hatten, denn sie angegriffen. Das französische Petroleumschiff sei durch Gekochfeuer verent worden. Der englische Dampfer „Beronspool“ habe verunglückt, dem U-Boot in engstem Zusammenhang mit dem „Beronspool“ am einem Torpedo getroffen worden. Die Besatzung konnte in Ruhe in die Boote gehen.

Als die Nationalsozialisten im gleichen Jahre in den Senat in wesentlicher Stärke eintraten, war Greiser NSDAP-Führer. Am 20. Januar 1933, als die NSDAP die Regierung in Danzig übernahm, wurde Greiser zum Stellvertretenden Präsidenten des Senats und zum Innenminister gewählt. Am 23. November 1934 erfolgte seine Wahl zum Präsidenten des Senats. Seit dieser Zeit hat er sich im Kampf um die Wiederherstellung Danzigs mit dem Reich als erster Mitarbeiter des Danziger Gauleiters hervorgetan und dem deutschen Volke bekannte Verdienste erworben.

„Diese Mann, der durch sein Schmelzer aber sein entgegengesetztes Verhalten mit leichtem Herzen und verdohten Gewissen hinweggehen will, vor der ganzen Welt an den Pranger zu stellen, ist die verdienstvolle Aufgabe, der sich Reichsminister Dr. Goebbels durch seine Mundfunkansprache unterzogen hat. Überall auf dem Erdennrund hat diese Rede a höchstes Aufsehen erregt. Die Antwort heftendsten Blätter der Welt sind auf ihn gerichtet. Denn wer frant sich nicht angegriffen der antworten Deugnautsagen aus Amerika, daß britische Kriegsschiffe die „Athenia“ versenken, was um Churchill bis heute noch nicht beantwortet hat.

„Eugen haben kurze Beine“

Dr. E. — Halle, 24. Oktober.

Die alten Churchill's, das Gerat Nord der britischen Admiralität, sind nicht weit gekommen. Sie haben recht kurze Beine gehabt. Denn inwiefern hat Deutschland unüberwunden nachgewiesen, daß er selber den englischen Dampfer „Athenia“ versenken ließ, um durch den damit gemolten Untergang amerikanischer Staatsbürger die Vereinigten Staaten in den Krieg gegen Deutschland zu zwingen.

Die Verdienstlosigkeit des britischen Ozeanverkehrs, jedoch von diesem vor der ganzen Welt entbillen Anklagenmaterial nicht anzuweisen. Sie redete mit einem kurzen Gedächtnis der Wölfer, um hätte sich in Schwärzen, nachdem der schändliche Versuch, Deutschland dieses Verbrechens zu beschuldigen, gescheitert waren. Damit aber kann dieses Akzent nicht erachtet sein. Churchill ist und bleibt der intellektuelle Würder der bei der Verletzung der „Athenia“ zum Leben gekommenen Meilen. Da er in England worden, durch das stinzigeligen Anerkennen der „Athenia“ der Demokratie um einem Weltbrand mit Millionen Menschenopfern ansprechen zu wollen. Die Wölfer gegeneinander zu haben ist also für Churchill nur ein Mittel zum Zweck. Der Zweck aber ist der Krieg zur Vernichtung Deutschlands. Dafür ist ihm das Blutopfer seines Volkes zu teuer.

„Diesen Mann, der durch sein Schmelzer aber sein entgegengesetztes Verhalten mit leichtem Herzen und verdohten Gewissen hinweggehen will, vor der ganzen Welt an den Pranger zu stellen, ist die verdienstvolle Aufgabe, der sich Reichsminister Dr. Goebbels durch seine Mundfunkansprache unterzogen hat. Überall auf dem Erdennrund hat diese Rede a höchstes Aufsehen erregt. Die Antwort heftendsten Blätter der Welt sind auf ihn gerichtet. Denn wer frant sich nicht angegriffen der antworten Deugnautsagen aus Amerika, daß britische Kriegsschiffe die „Athenia“ versenken, was um Churchill bis heute noch nicht beantwortet hat.

Auch jetzt liegt noch keine Antwort aus England vor. Die englische Presse hat auch nach der Rede von Dr. Goebbels ihre tonis so redeliche Sprache nicht niedergelassen. Sie scheint sich aus in feher Sprachen. Sie nennt jetzt nur einige Beispiele der „Athenia“ mit denkwürdigen Namen, um die deutsche Behauptung zu widerlegen, daß deutsche U-Boote von herbeizurein von der Ueberfläche der „Athenia“ ausgeschlossen worden waren. Diese Namen lösen jedoch für sich die vertragen nämlich unter Emigranten aber keine Deutschen. Auch damit ist es also nichts, um die deutsche Anklage zu entkräften.

Keine Verachtung und Hilfe wird Churchill um die Verantwortung der an ihn gerichteten Fragen bringen. Denn all seine Lügen haben sehr kurze Beine. Niemand glaubt ihm noch. Antwortet er, dann müßte er die furchtbare Verheimlichung befrägen, die ihm Dr. Goebbels vorgehalten hat. Antwortet er nicht, dann ist das um so mehr



Gauleiter Greiser

ein Eingeständnis seiner Schuld. Denn er gilt vor aller Welt als stark überlegen. Wie er sich ausbreitend wendet, so ist er nicht als der schändliche Kriechhändler, dem das bisher gelöste Wort an den Fingern klebt. Damit ist der Fall Churchill an einem Fall England geworden, wie Reichsminister Dr. Goebbels lautete. Hierin muß jetzt entschieden werden. Deutschland und die ganze Welt warten auf das Ergebnis.

Sven Hedin dementiert englische Lügenmeldung

Berlin, 23. Oktober. Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ bringt eine Darstellung der kürzlich stattgefundenen privaten Unterredung zwischen dem Führer und Sven Hedin, die von H bis Z erfindet und erlogen ist. Der Zweck dieser neuen Fälschung ist leicht ersichtlich. Es soll abermals mit allen Mitteln versucht werden, zwischen Deutschland und Rußland wenn irgend möglich Mißtrauen zu säen.

Sven Hedin gibt hierzu folgende Erklärung bekannt:

„Die englische Zeitung „News Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung, die ich mit ihrem Stockholm Korrespondenten über meine Fahrt beim deutschen Reichsführer gehabt habe. Ich muß feststellen, daß die „News Chronicle“ meine Ausführungen völlig falsch wiedergegeben hat und mich mehren Orts falsche Aussagen und Absichten fälschlicherweise als Erklärungen des deutschen Reichsführers dargelegt hat. Besonders diejenigen Stellen, die sich auf Sowjetrußland beziehen, sind keine Äußerungen des Reichsführers, sondern meine private Meinung.“

Wieder abwegige Kombinationen im Ausland

Berlin, 23. Oktober. Trotz wiederholten und nachdrücklicher Festsstellungen von deutscher Seite bringen gewisse ausländische Blätter immer wieder abwegige Kombinationen mit der Behauptung, daß von Deutschland aus irgendwelche Friedensbedingungen unternommen oder Friedensbedingungen präsentiert würden. So heißt es in Washington ausländischer Blätter in Zusammenhang mit einer Reise des belgischen Politikers van Zeeland nach Amerika. Zeeland fenne die Bedingungen unter dem Namen „Deutscher Friedensvertrag“ wären eine Friedensinitiative Roosevelt ermöglicht zu erwägen.

Hierzu können wir nur folgendes feststellen:

Da Herr von Zeeland die Bedingungen der Alliierten kennt, müßte wir uns doch über die deutschen Bedingungen beräteln, so kann es sich bei dem nur um die in der Reichstagsrede des Führers niedergelegten Grundsätze handeln, in denen der Führer die Welt einmütig zum Frieden gemeldet hat. Diese ausgedrückte Friedensstand des Führers hat man in London brutal zurückgewiesen.

Chamberlain hat den Frieden nicht gewollt, sondern sich für den Krieg entschieden. Damit ist für uns die Situation eine für allemal geklärt und wir haben nicht die geringste Ursache, von uns aus irgendwelche neue Bedingungen für eine Friedensinitiative anzugehen.

Im Westen keine Kämpfe

Berlin, 23. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront sind Kampferien und Spätkampferien keine Kampferien. Am 21. Oktober um 12.45 Uhr flog ein dreimotoriges britisches Flugzeug, von Osten kommend, über den Flughafen Rosgen (33 Kilometer südlich Wiesbaden) und über die in unmittelbarer Nähe befindliche rheinische Grenze nach Westen zurück.

Die Ernährung ist gesichert

Dr. Ley und Darré vor den Gaupropagandawählern der NSD.

Berlin, 23. Oktober. Am Montag fand im Reichsernährungsministerium auf Einladung des Reichsernährungsministers Darré eine Arbeitsstunde der Gaupropagandawähler der Deutschen Arbeitsfront statt. Die Tagesdienste der Unterstützung der Gaupropagandawähler über die Kriegseinsatz der Gaupropagandawähler wurden durch Kurzvorträge und an Hand von Photographien unterrichtet. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein vom Reichsernährungsminister Darré veranstalteter Empfang, zu dem auch Reichsgauleitungsleiter Dr. Ley erschienen war.

Reichsminister Darré wies in seiner Begrüßungsansprache auf den grundsätzlichen Wandel hin, der sich im Verhältnis von Bauer und Arbeiter im nationalsozialistischen Staat vollzogen hat. Die bei Kriegsausbruch durchgeführte Mobilisierung der Ernährungswirtschaft lief in einem Maße um, um die auch andere Länder beneiden und die bisher in keinem anderen Staate erreicht werden konnte. Selbst die Engländer

Wirrwar in England auf der ganzen Linie

Hinter den Kulissen der britischen „Kopfsch-Politik“ - Glend und Niedergedrungenheit in der Öffentlichkeit

London, 23. Oktober. Eine sehr heftige Kampagne eröffnet die Zeitung „Daily Herald“ gegen das infolge des Kriegsausbruches in England ausgetriebene Durcheinander. Das Blatt schreibt, Wolff Hitler habe in Großbritannien einen Revolutionsführer dieser Revolutionsbewegung. Dieser Revolutionsführer ist das Wirrwar während Wolff Hitler seinen Krieg von der Mittelmeerrade aus führe, sie Wirrwar in White-Hall. Wirrwar habe fast keine Gegner, aber die Verluste, die er zuziehen, beließen sich auf Hunderttausende. Die materiellen Verluste, die der Wirrwar in England fache, betragen sich auf Millionen und aber Millionen. Dadurch, daß er die englische Öffentlichkeit in Glend und Niedergedrungenheit versetze, labortiere er auch in unvorstellbarem Ausmaß die englische „Kopfsch-Politik“.

Auf die Frage, wer denn dieser Wirrwar sei, antwortet das Blatt, Wirrwar sei das Symbol aller der Erfolgslosigkeit, Unfähigkeit, Verantwortungslosigkeit, die das Leben und den Handel Großbritanniens seit Ausbruch des Krieges beherste. Seine Verklügelten seien die Arbeitslosenfiguren. Ein paar Minister, die mit dem Leben des Landes in Verbindung hätten, eine Anzahl namenloser Verwaltungsbeamten in gewissen Staatsdepartementen seien die Sorgen der Wirrwar, zu den Sorgen, die der Wirrwar erzeuge, gehörten in a hunderttausende Arbeiter in der brachliegenden Baumwollindustrie Englands, sowie 8000 Arbeitslose der britischen Filmindustrie.

Alles das seien aber nur einige Beispiele für seine Ketzerei. Wenn man wissen wolle, wie Hitler den Krieg führe, könne man das aus Dutzenden von Quellen erfahren. Wollte man aber wissen, wie der Wirrwar arbeite, dann schweige sich darüber der britische

Punkt aus. Auch die meisten englischen Parlamentarier hätten bisher nichts darüber veröffentlicht. Diese Aufgabe werde der „Daily Herald“ jetzt aber auf sich nehmen. In Zusammenhang dieses Vorwurfs, den der „Daily Herald“ am Schluss seines Leitartikels feststellt, veröffentlicht das Blatt dann in großer Aufmachung den Bericht seines Sonderkorrespondenten, den dieser ergänzt hat. In diesem Bericht wird dann betont, daß der Wirrwar in der englischen Wirtschaft allein in der britischen Baumwollindustrie, einer der besten Industrien des Landes, Verluste in Höhe von 225 Millionen Pfund gemacht habe. Seit Kriegsausbruch habe das Durcheinander im Mittel Englands Groß-

britannien mehr geschadet als die deutschen Unterseeboote oder Flugzeuge.

In einem groß aufgemachten Sonderausdruck äußert sich der selbstkritische Expositionsleiter im Unterhaus Greenwood auf die im inner-englischen Problem. Dabei sagt Greenwood u. a., es gebe Männer, die arbeitlos in England wären und deren Dienste man sich nicht zunutze mache. Großindustrielle Disziplinen würden nicht in den Dienst der Sache gestellt. Dabei sieht die Lebensmittelindustrie und das Vieh der Armen in England werde immer eher hinterlassen. Die Regierung aber sei hoffnungslos und selbstschuldig und unbefähigt die richtigen Vorgehensweisen zu ergreifen.

Geld, Flugzeuge, Petroleum

Der Preis, den die Türkei für den Bakt erhielt

Paris, 23. Oktober. Das „Journal“ läßt sich von seiner Sonderberichterstatterin in Istanbul höchst anfechtbare Einzelheiten über die Hintergründe des englisch-französisch-türkischen Paktes melden. Es ist der französische Journalist nun in den letzten Tagen in Ankara mehrfach gefragt worden, was die Türkei als Gegenleistung von England eine größere Pfund-Sterlingsleihe, 600 Millionen und Ausflügelungsfrage, ein Geschäft der Petroleumerzeugung des Wolframgebietes sowie Lieferung und Anstellung des gesamten Maschinenparks für das große Metallindustriezentrum von Paris erhalten habe. Frankreich habe seinerseits der Türkei nicht nur den anse-

hentlichen Rest des Alexanderdes Gebietes zugesichert, sondern darüber hinaus wurde durch einen militärischen Bündnisvertrag die Hilfe der französischen Truppen an der 900 Kilometer langen türkisch-syrischen Grenze garantiert.

60-Millionen-Pfund-Anleihe

Der „Daily Mail“-Korrespondent in der türkischen Hauptstadt Ankara meldet, es sei in Ankara entschieden worden, daß die Vorbereitungen für eine englisch-französische Anleihe an die Türkei in Höhe von 60 Millionen Pfund jetzt abgeschlossen seien. 25 v. D. dieser Summe müßten für Balkanlieferungen ausgegeben werden.

Die Weltpresse zum Fall Churchill

Dr. Goebbels' Anlagerede hat in aller Welt tiefen Eindruck gemacht

Kalle (S.), 23. Oktober. Die Anklage, die Reichsminister Dr. Goebbels im Reichstageswort über den Fall Churchill geäußert hat, wird in der Presse aller Länder in großer Ausmaßung verselbstlichtet. Die italienische Presse bringt zum Teil die Anklage an erster Stelle auf der Titelseite, „Popolo d'Italia“ erklärt unter der Schlagzeile „Goebbels hat Recht“ Churchill an die Verleumdung der „Athena“ verurteilt zu haben, der Reichspropagandaminister habe von Winston Churchill präzise Antworten geordert, die dieser nun auch vor dem Tribunal der öffentlichen Weltmeinung geben müße.

Auch die meisten belgischen Blätter geben die Anklage mit ähnlichem Nachdruck wieder. „L'Independence Belge“ überschreibt seine Meldung: „Goebbels besoldigt Churchill, die „Athena“ durch drei britische Propagandaagenten zu haben.“ „Gazette“ zitiert als Schlagzeile die Worte Goebbels: „Der Angeklagte Churchill hat das Wort.“

Die holländischen Montagblätter bringen an hervorragender Stelle die Ausführungen des Reichsministers. Auch im holländischen Rundfunk wurden die wichtigsten Stellen verbreitet. Es wurde besonders betont, daß Deutschland seine Anklage wegen Verleumdung der „Athena“, die auf sechs Flugblätter erlosch, in der gleichen Sache zur Kenntnis gegeben habe. Jetzt setze es an Winston Churchill, auf diese schwere Anklage zu antworten.

Die präzisieren Anklagen, die Reichsminister Dr. Goebbels gegen Winston Churchill an der Spitze der Propaganda der „Athena“ erhoben hat, werden auch von den meisten kopenhagener Montagblättern ausführlich wiedergegeben. „Natio-

naltidende“ überschreibt: Goebbels nennt Churchill die englische Propaganda die „Athena“.

Nach der modernen Propagandakampagne des britischen Außenministers, das mit dem „Athena“-Fall in Amerika die öffentliche Meinung über die Angelegenheit zu verunsichern vermag, befähigen sich jetzt die Blätter mit der Anpreisung Churchills durch Dr. Goebbels. Sowohl die Anklage wird, auch die einseitige Bemerkung Dr. Goebbels in den Argentinien harten Eindruck gemacht.

Auch hier log Churchill

New York, 23. Oktober. William Griffin, der Herausgeber der Zeitung „New York Enquirer“, der Winston Churchill

wegen Verleumdung auf eine Million Dollar verklagt, und in der letzten Ausgabe seiner Zeitung das Postumtum eines von Churchill an ihm gerichteten Telesgramms ab, worin Churchill ihn zu einem Interview einlädt. Das Telegramm beweist, daß Churchill log, als er kürzlich erklärte, er kenne Griffin nicht, und habe nie etwas von ihm gehört.

Churchill erklärte bekanntlich in einem Interview mit Griffin in Amerika, sei an langer Datur und am Anfang des Weltkrieges insid. Denn wäre Amerika nicht eingetreten, hätte England und Frankreich schon 1917 Frieden gemacht. Churchill leugnete später diese Bemerkung rundum ab, nachdem sie nicht mehr in das politische Bild einpaßte.

„Krieg auf Frankreichs Boden!“

Flugblätter fordern sofortigen Frieden - Arbeitslosigkeit wächst

J. H. Gen., 23. Oktober. (Ga. Melb.) Die holländische französische Zeitung „Paris-Parisien“ stellt nun zum ersten Male fest, daß die am 16. Oktober von den Franzosen besagene Widerstandsarmee zwischen Rhein und Mosel sich auf französischem Boden befinden. Dieses Eingeständnis ist kein Zufall, allen seit Kriegsausbruch der französischen Stellungen befinden sich auf dem französischen Boden und der Krieg werde aber hauptsächlich in Deutschland stattfinden. Die Verbreitung dieser Mitteilung war von der amüsanten Propaganda wegen der in Frankreich herrschenden feindsinnigen Stimmung für unerlässlich gehalten worden, weil die Schrecken des Krieges im eigenen Lande seit dem Weltkrieg in der Vorstellung des französischen Volkes noch allzu lebendig sind.

Wenn die Produktion ausbleibe, hat sich in Frankreich die Zahl der arbeitslos gemeldeten Arbeitslosen beträchtlich erhöht. Die „Tribune de Ge-

Lieber gut und nicht zuviel, auch beim Rauchen!



news“ stellt fest, der Krieg habe in Frankreich das Arbeitslosenproblem auf der ganzen Linie desorganisiert.

Der Führer hat dem Befehlenden Graf Maglreit zum Tod seiner Gemahlin, der Grafin Ellen-Charlotte, seiner Schwägerin des italienischen Außenministers, sein warmes Beileid übermittelt.

Am Sonntagabend verstarb nach kurzer schwerer Krankheit der St. V. Viardot Führer und Marinereferent der SA-Gruppe Osnabrück, Volk, Hamburg verstarb in Bielefeld der Leiter einer der besten und bestbekanntesten Einheitenführer der Kampffliege.

Die finnische Delegation trat Montag morgen wieder in Moskau ein.

Am Sonntagabend lief der Dampfer „Eden“ mit 480 deutschen Hilfswaffen auf der einflussigen Hauptstadt aus.

König Boris von Bulgarien beauftragte den bisherigen Ministerpräsidenten Radeff mit dem Auftrag, das neue Kabinett zu bilden.

Inser Peter ist angekommen
Dr. Arthur Zahl und Frau
Gertrud geb. Bernhdt
 Halle (Saale), im Oktober 1939.

Wir haben uns verlobt
Kieseflote Meyer
Alfred Hammelt
 Bob Dürrenberg Hedra
 22. Oktober 1939

Familien-
 Anzeigen
 gehören in die
 MZ

Ihre Vermählung geben bekannt
Freig Hildebrandt
 s. S. im Hochzeitsblatt
Elisabeth Hildebrandt geb. Grabe
 Halle (Saale), im Oktober 1939
 Stadlung Ammelmannweg C. 10.

Walter Huch
 An den Folgen eines Unfalles starb unser
 Mitgliedsmitglied und treuer Arbeits-
 kamerad
Walter Huch
 Der Verstorbene hat in jahrelanger Pflicht-
 erfüllung seine Kräfte für die Angelegen-
 der Betriebsgemeinschaft eingesetzt und
 seinen Arbeitsplatz jederzeit voll und ganz
 ausgefüllt.
 Wir bedauern sein Hinscheiden aufrichtig
 und werden ihm ein ehrendes Andenken
 bewahren.
 Führer und Gefolgschaft
 der
 Bauunternehmung Hermann Wäde.

Waldeemar Riegel
Johanna Riegel
 geb. Wattercheid
 Vermählte
 Halle (Saale), den 21. Oktober 1939.

Am Sonntag, dem 22. Oktober 1939 entschlief nach längerem Leiden,
 nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben, unser hochverehrter
 Seniorchef, der

Baumeister Hermann Pfeiffer

Lieferschlittert stehen wir an der Bahre unseres Betriebsführers,
 dessen unermüdblicher Arbeitseifer uns stets ein Vorbild sein wird.
 Wir werden dem Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken
 bewahren.

Die Gefolgschaft
 des Baugeschäfts Hermann Pfeiffer

Aus einem Leben unermüdblicher Arbeit und Pflichterfüllung schied
 am 22. Oktober 1939 der Gründer und Seniorchef unserer Firma,
 unser Mitgliedsmitglied, der Baumeister

Hermann Pfeiffer

Er war Inhaber zahlreicher Auszeichnungen.
 Sein rastloses Schaffen galt seinem Betriebe im gleichen Maße wie
 dem Belangen der Allgemeinheit. Jahrzehnte hindurch war er an
 führenden Stellen ein uneingeschränkter Helfer und Wegbereiter seiner
 Berufskollegen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens.
 Am großen Kriege nahm er freiwillig teil.
 Er war ehrenamtlicher Stadtrat der Stadt Halle (Saale).
 Seinem Werte und damit seinem Volke diente er trotz hohen Alters
 und schmerzhaften Leidens bis zum letzten Tage seines Lebens.
 In tiefem Leid nehmen wir Abschied von dem Gründer unseres
 Unternehmens, von dem befähigten Fachmann, dem gütigen und
 bescheidenen Menschen.

Hermann Pfeiffer, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
 Dr. Hermann Pfeiffer
 Dipl.-Ing. Richard Pfeiffer
 Baumeister Hermann Schmidt
 Halle (Saale), den 22. Oktober 1939.

In tiefer Trauer geben wir Kenntnis von dem am 22. Oktober 1939
 erfolgten Ableben unseres hochverehrten Seniorchefs und Betriebs-
 führers, unseres Baumeisters

Hermann Pfeiffer

In fast 50jähriger Arbeit schuf er aus kleinen Anfängen ein trift-
 volles Unternehmen. Außerordentliche persönliche Tätigkeit, große
 menschliche Güte, Gerechtigkeit und Arbeitsfreude waren die Kenn-
 zeichen seines Wesens.
 Von jeher fühlte er sich seinen Mitarbeitern, die ihm in großer
 Anzahl schon seit Jahrzehnten zur Seite stehen, eng verbunden,
 Ihre Sorgen waren auch seine Sorgen.
 Wir verlieren in ihm einen Mann, zu dem wir als Vorbild auf-
 schickten. Sein Andenken wird uns immergegen bleiben.
 Es verpflichtet uns, seinem Lebenswerte in seinem Sinne Treue zu
 bewahren.

Am 22. Oktober 1939,
 Die Gefolgschaft
 der Firma Hermann Pfeiffer
 Clausthal, Festung Dömitz, Malchow (Meckl.), St. Ingbert (Saar).

Am 22. Oktober starb unter Betrübungsmitglied
 und Helf. Leiter unserer Vereinigten Innungs-
 krankenkasse, Herr

Hermann Pfeiffer

aus dem Leben.
 Mit treuer Hingabe hat sich der Verstorbene ein
 Vierteljahrhundert der sozialen Fürsorge unserer
 Versicherten gewidmet. Sie war ihm Herzens-
 sache und wir verlieren in ihm einen Menschen,
 voll hoher Energie und jederzeitiger Einbil-
 derbereitschaft. Wir werden sein Andenken stets in
 Ehren halten.

Betriebsrat Innungskrankenkasse
 für Halle (S.) und den Saalkreis.
 Der Leiter: Dörner, a.

Unser Kamerad

Friedrich Noth

ist plötzlich aus unseren Reihen geschieden. Er
 war uns immer ein lieber Arbeitskamerad,
 dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
 der Firma Weisse Söhne, Halle (S.).

Heute entschlief unsere innig-
 geliebte Mutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante, Frau
Wartshagenried, geb. Barth
 im Alter von 55 Jahren.
 Am Namen der trauernden
 Hinterbliebenen
 Wanda Müller, geb. Dietrich
 Bernhard Müller
 Halle (S.), den 23. Okt. 1939,
 Wälschertstr. 19.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag, den 26. Oktober 1939,
 10.30 Uhr, von der kleinen
 Kapelle des Gertraudenfried-
 hofs aus statt.

Schlaflosigkeit zernüchert
 Schenkt Arbeitseifer und Lebensfreude. Qualen
 Sie sich nicht länger. Nehmen Sie Schlafin, das
 bewährte Schlafmittel. Dose 18 Stück, 4.12 M.
 in Apotheken (in a. sedam phenylhydantoin 14)

Obstbäume Beerensträucher Rosen

und alle anderen Baum-
 schulartikel.
 Katalog auf Wunsch.
Otto Brauch
 Baumschulen
 Halle, S.-Köllwitz u. Schkeuditz.

Heute 12.30 Uhr entschlief unerwartet nach
 kurzem Krankenlager mein lieber Mann, mein
 treuer Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Otto Wengler

Im 77. Lebensjahr.
 In tiefer Trauer
 Frau Wengler
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Halle, den 22. Oktober 1939,
 Lindenstr. 47

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. Oktober 1939,
 um 13⁰⁰ Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofs aus
 statt. Nach zugehöriger Krankenkasse an Beerdigungs-
 institut W. Jahn, Rudolf-Damm-Str. 33, Berlin.

Am 22. Oktober verschied unerwartet, kurz vor
 Beendigung seines 70. Lebensjahres, unser
 langjähriger langjähriger Kassierer und Expedient

August Gillus

Der Verstorbene hat unserer Firma fast 40 Jahre
 in treuer Mitarbeit seine Kräfte zur
 Verfügung gestellt. Er erwies sich als stetiger
 Helfer. Sein immer treues Interesse für
 unsere Gesellschaft wird ihm auch über das
 Grab hinaus unser Andenken sichern.

Betriebsführer und Gefolgschaft
 der
 Aktiengesellschaft & Scheider Nachf. G. m. b. H.

Am 21. Oktober verschied nach langem,
 schmerzhaftem, mit großer Geduld ertragenem
 Leiden meine liebe Tochter, unsere gute
 Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Anauß

im Alter von 37 Jahren.
 In tiefer Trauer
 Eilse Anauß und Kinder.
 Halle (S.), den 23. Oktober 1939,
 Rammendorfer Weg 117

Die Trauerfeier zur Einäschung findet
 am Mittwoch, dem 25. Oktober, 15 Uhr, in
 der großen Kapelle des Gertraudenfried-
 hofs statt.

**Mey's
 Stoffkragen**
 3 Stück = 42 Pf.
 Niederlage bei
**H. Schnee
 Schnf.**
 Halle, Or. Steinhilf, 84
 Str. Ulrichstr. 67.

Geldwechsele
 4000 Mk.
 erste Substanz für
 fort. ausgetücht.
 Quittungen nur
 Nr. 11. 19698 an
 10933, Halle S.,
 Str. Ulrichstr. 67.

Familien-Anzeigen gehören in die MZ

Freier-Innung, Halle (Saale)

Nach kurzem, schmerzhaftem Leiden verstarb im
 57. Lebensjahr, am 22. Oktober 1939, unser
 ebener Kamerad, der Stellvertreter

Otto Wengler, Lindenstr. 47

Seine unerschütterliche Berufstreue, unerwartete
 Güte in Verbindungen mit beispiellosem Rast-
 losheitsgefühl, seinen ihm als langjähriger,
 unerschütterlicher Mitarbeiter im Innungsamt,
 weit über das Grab hinaus ein unvergessliches
 ehrendes Gedenken.
 Wilhelm Hammelt, Obermeister.
 Der Beerdigung Mittwoch, 23.45 Uhr, Ger-
 traudenfriedh., etwa um 10.30 Uhr, Schkeu-
 ditz, etwa um 10.30 Uhr, Schkeu-

Altes
Silber
 Vorzüge reich, kauf
R. VOSS
 Goldschmelzstr.
 Leipziger Straße 1
 Ort-S-S. 15

**Wäschkörbe
 Wäschkleppen**
 in Weizenstroh,
 alle Größen statovari-
 ab, hohe Qualität
 sehr preiswert
Korb-Lühr
 Untere Leipziger Str.
 Ecke Kl. Märkerstr.

Verloren
Wellenfittich
 blauer, Sonnen-
 anfangen. Gegen
 Beschädigung abzu-
 geben. Halle-S.,
 Rammert, 5, Nr. 1.

**Wellenfittich
 aufhängen**
 Preis gelbgrün
 mit Ring, sehr
 schön. Gegen Be-
 schädigung abzugeben
 bei Frau Schulte,
 Halle-S., Wägbö-
 burger Straße 19.

Dhryng
 mit schwarz, Edel-
 nen Sonnen-Edel-
 fittichhof - Wer-
 burger Straße -
 Hohenzollernhof
 verloren. Gegen
 Beschädigung, abzu-
 geben. Quittung
 Fittichhof-Dach,
 Halle, Rammert-
 burger Straße 20/21.

Automarkt

LKW-Anhänger
 2-2 1/2 10
 neu oder gebraucht, zu kaufen
 gesucht. Angeb. unter E 37295
 an die MZ, Halle (S.), Große
 Ulrichstraße 57.

2 1/2 Tonn
Ford - Lastwagen
 7-fach bereit mit Treibgasanlage gegen
 Kasse sofort zu verkaufen
Spergau, Seidenbühl 1
 Fernruf Gr.-Korbetta 290

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis nach 23 Uhr
Königskinder
Münchmädchen von Engelbert Humperdinck
Mitwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
Sensation im Trocadero
Operette von W. W. Cooke

Schauburg Heute
das große Lachen über
Gusti Huber Theo Lingen Grete Weiser
in dem tollen Lustspiel

CAPITOL
Traudi Stark als Prinzessin Sissi
Hans Kratoch Gerda Maurus Paul Hörbiger Otto Treiber v. a. a.
„Prinzessin Sissi“

BERGSCHENKE
Mitwoch, den 25. Oktober, 10 Uhr
Kameradschaftsabend für unsere Soldaten
Unterhaltung TANZ Gäste herzlich willkommen

Handelsregister
B 670: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1301: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1310: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1320: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1330: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1340: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1350: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1360: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1370: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1380: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1390: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1400: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1410: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1420: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1430: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1440: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1450: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1460: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1470: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1480: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1490: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...
B 1500: Karl Meißner, Halle (Saale), 20. Oktober 1939, Besondere...

Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51
in beiden Theatern gleichzeitig
Der Welt-Erfolg!
Emil Jannings
Robert Koch
in seinem größten Film als
Der Bekämpfer des Todes
Ein Film von Weltgeltung!

Marguerite: 3
Jugendliche haben Zutritt
Nur 3 Tage!
Heute bis einsch.
Donnerstag!
Ein heller beschwingter, herzlich volkstümlicher Film...

Die drei Frauen
Kreislagen: Kreisfrauenjahrestagung
Dienstag, den 24. Oktober, 10 Uhr
Kreislagenleiterinnen: Frau Meißner, Frau Riecke, Frau Lohmann...

Veranstaltungen
Kreisfrauenjahrestagung
Dienstag, den 24. Oktober, 10 Uhr
Kreislagenleiterinnen: Frau Meißner, Frau Riecke, Frau Lohmann...

Freizeit durch Freude
Freizeit durch Freude
Dienstag, den 24. Oktober, 10 Uhr
Kreislagenleiterinnen: Frau Meißner, Frau Riecke, Frau Lohmann...

Landhaus-Saal
Merseburger Straße 95
Tanz
Jeden Mittwoch
Jugendliche zugelassen!

Casino-Lichtspiele
Heute bis Donnerstag
Heinz Rühmann
Pipin der Kurze
Ein Heinz Rühmann-Film, das bedeutet immer herzliches Lachen.

Volkebildungsstätte
Der Arbeiter Bildungsbund
Mittwoch, den 25. Oktober, 10 Uhr
Kreislagenleiterinnen: Frau Meißner, Frau Riecke, Frau Lohmann...

Mietgesuche
Wir suchen laufend möblierte Zimmer
sowie saub. Schlafstellen
Angebote mit Preisangabe an Siebel Flugzeugwerke Halle Kommanditgesellschaft

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote
Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige
Schlosser
Klempner
Mechaniker
und
Werkzeugmacher
Vorzustellen von 8-10 Uhr.
im Einstellbüro der
SIEBEL FLUGZEUGWERKE HALLE
Kommandit-Gesellschaft
Boelckestraße 70

1 Lagerarbeiter
1 jüngerer Bürobote
für sofort gesucht
Zillmann & Lorenzk.-u.
Thüringer Bahnhof
Verlagerte Königstraße
Arbeitsburche
Nachtwache
Mädchen
Hausgärtnerin
Zuverlässiger, ehrlicher Kraftwagenführer gesucht.
Richter & Bachmann
Halle (Saale), Brunoswarre 36
Möbelverkäufer
zuerstverfügg und endlich zum
1. November 1939
Arbeitgeberin
Halle (Saale), Brunoswarre 36
Anzeigen
Texte
deutlich
schreiben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019391024-14/fragment/page=0004



„Ich wohne in der Straße des 13. Januar...“

Wie die NSB. Halle unsere abgewanderten Saardeutschen betruet

„Minat fomisch, was?“ sagt der Saar-Deutsche, der die „Straße des 13. Januar“ in einem kleinen Ort des Saargebietes als seine Adresse angegeben hat, auf der Sachbearbeiter der Kreisamtsleitung der NSB. Halle. Aber die sagelt nur: „Ihr seid bei euch ja fast in jedem Ort, und sie ist häufig genug genannt worden in den letzten Wochen.“ Und dann fragt sie ihn, wie er mit seinen Kameraden nach Deutschland gekommen ist. „Meine Mutter wohnt hier. Sie hat mich mit meiner Familie und meinem Kameraden aufgenommen. Arbeit haben wir auch schon.“

„Schöne Arbeit?“ warnt die Sachbearbeiterin, „dieses wird ihnen, wenn notwendig, das Führeramt anweisen. Sie bekommen die zutreffende Adresse und gehen noch hin. Denn wir haben für viele zu sorgen. Können noch mehr Quartiere brauchen, vor allen Dingen so eingerichtet, daß wir Familien drin unterbringen, und daß die Frauen auch Kochen können.“

Kochgelegenheit gefragt

„Nun stellt man sich das Telefon: Eine Frau ruft, sie hätte ein Zimmer frei und würde gern eine Familie bei sich aufnehmen.“ Zwei Beuten und Kochgelegenheit. Die Sachbearbeiterin freut sich: „Im allgemeinen kommen die Wohnungen für Freiquartiere durch die Ortsgruppen. Jeden Tag sind einige bei der Post. Wir brauchen die Zimmer aber zu bestimmten Zeiten für viele zu sorgen. Können noch mehr Quartiere brauchen, vor allen Dingen so eingerichtet, daß wir Familien drin unterbringen, und daß die Frauen auch Kochen können.“

„Wir können uns ja gar nicht vorstellen, wie das ist, ihnen langer Zeit Haus und Hof im Stille lassen, das Möbige zusammenpacken, um Familienmitgliedern, die krank sind und gealtert werden, getrennt werden, vielleicht nicht wissen, wo der Mann ist, oder in welchen Zug die Mutter gekommen ist.“

„Wir würden uns ja nie wiederfinden“, sagt die junge Frau, die gerade mit Hilfe der NSB. erfahren hat, daß ihr Mann seit in Grunz ist, und die nach vielen bangen Tagen des Suchens auf dem Weiche nun wieder mit ihm vereint werden kann. Da ist die ledighafte Familie, die glücklich in ferns verlebene Richtigungen gefahren ist und nun mit dem lebensvollen Heimkehrer der NSB. wieder zusammengeführt wurde. Die beiden Jungen gehen bereits in Halle zur Schule, und die erwachsenen Töchter haben sich schon auf einen Beruf in ihren Leistungen bei Post und Reichsbahn. „Gibt uns das erste Beko zu arbeiten“, war ihr erstes Wort, als sie sich auf der NSB. verabschieden wollten. Das letzte, das werden sie schon allein schaffen.“

In allen Fällen Hilfe

Der Umgang aber, der lebt von seiner Mutter heringetragen wird, der tagelang reiste, der braucht dringend Mitleid und Wärme. Auch die Mutter bekommt ihre warme Jacke. „Wenn ich nicht wäre“, sagt sie, „hätte mich niemand trösten“, sagt sie. Den Zuspruch hört die Sachbearbeiterin oft. Aber auch hier wird tatkräftige Hilfe gefunden werden — es dauert nur noch ein Weilschen.“

„Jünglingen leben sich die Saarländer in unseren mitteldeutschen Raum ein. Und ihre Vorkämpfer, die hier schon länger ansässig sind, helfen ihnen getreulich dabei: Der



Zu der freundlichen und energischen Sachbearbeiterin haben die Saardeutschen, groß und klein, gleich Vertrauen.

Saar-Platz-verein Halle, der in diesem Jahre seinen amonistischen Geburtstags feiern kann, hat die feierliche Betreuung der Saarländer übernommen. Er rief sie erstmals am letzten Sonntag im Hause eines Saarländers zusammen, besprach sie und bereitete ihnen bei Wulff und Gelana, bei frohem Zutritt und verlässlichem Eindruck, einen behaglichen Nachmittag. So als ein Zusammenkommen, bei dem allen das Herz aufgeht, soll nun alle vierzehn Tage veranaltet werden, und was unsere hallischen Saarländer dabei etwa noch an

kleinen Wünschen und Rufen hören, das werden sie der NSB. mitteilen, damit noch durchgreifender gehoben werden kann. Uns aber wurde an jenem Nachmittag folgendes erzählt: „Der Transport aus Saarlautern sollte abgehen. Um Verluste traf sie zwei Familien, die sich seit Jahren „Himmelfahrten“ und die sich nicht glücklich in Deutschland abgerufen, der eine Vater auf den anderen zu und sagte: „Was die ganzen Jahre gesehen ich, das wollen wir vergessen. Jetzt geht es nur um Heimat und Vaterland.“ Und sie reichten ihr reichlich die Hand.“ —

„Minna von Barnhelm“ in Halle

Am Donnerstag, dem 26. Oktober, bringt das Stadttheater Halle in neuer Inszenierung „Minna von Barnhelm“, welche in unserer Zeit wird dieses Soldatentum mit seinem hohen Gehos von besonderer Wirkung sein. Die Inszenierung hat Herbert Köhler, die Bühnenbilder von Ludwig Wurmbrand. Es spielen mit den Damen Bertram, Müntz, als sowie die Herren Engelberg, Förster, Hoffmann, Jäger-Wesphal, Renditz, Köhler, Tiedemann, Zimmer.

Berdienstvolle Reichshauptbeamte

Der Führer hat folgenden Bediensteten im Reich der Reichsbahn-Hauptbeamte aus Anlaß der Vollendung ihrer 30-jährigen Dienstzeit das „Goldene Verdienstkreuz“ verliehen: Zugführer Wilhelm Herber, Reichsbahn-Stationen-Anwalt Engel, Reichsbahn-Stationen-Anwalt Karl Steinberg und Oberzugspassierer Karl Weisberg.

Seidenbaulehrgang in der Witkindschule

Zu einem einjährigen Seidenbaulehrgang hatten sich anstretende Lehrer aus Halle und

dem Saalkreis in der Witkindschule sammeltgefunden. An Hand des verschiedenartigen Anbaumaterials wie Spinnern, Webmaschinen in den verschiedensten Entwürfen, sowie auch der verschiedensten Webverfahren usw. wurden sie in das Gebiet des Seidenbaus eingeführt. Verschiedene Filme ergänzten die Ausführungen. Am Schlußtag wurde der Bericht der Hauptlehrer veröffentlicht. Eine neue Aufgabe ist der Schule mit dem Seidenbau erteilt worden. Sie wird auch diese Aufgabe lösen.

Anerkennung für eine tapfere Tat

Dem Hausdiener Albert Erdmann hat der Reichsbahnpräsident im Namen des Führers seine lebende Anerkennung ausgesprochen, weil Erdmann unter eigener Lebensgefahr einen zehnjährigen Schüler am Feilscher Schlegel aus der Falle rettete.

Auf einem Sandwagen angefahren.

Gestern fuhr gegen 18.30 Uhr in der Reichshauptstadt ein Personenzug auf einen Sandwagen von hinten auf. Der Führer des Sandwagens wurde so schwer verletzt, daß er mit dem Krankenwagen einer Privatklinik gebracht werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Einer reißt ein Haus ein

„Quert wor man an den beiden alten Häusern am Trudel kritischen Blicke vorbeigegangen.“ „Mensch, sind die aber baufällig! Da halt sich ja das eine am anderen fest, um überhaupt stehen zu bleiben.“ Und dann hatten wir gehört, daß sie im Zuge des Verschönerungsprogramms der Stadt Halle eingeriefen werden sollten. Also geht man mal mit der Kamera vorbei, um wie sie sich nun ins Stille fallen, die alten Häuser, da überlegt man sich: „Könntest doch eigentlich noch mal hineingucken — morgen sind sie vielleicht nicht mehr da.“ Gedacht, getan. Wenn das Betreuer schon gefährlich ist, werden die Bauarbeiter es uns schon sagen.

Da kommt ja gerade einer die Wendeltreppe herunter. „Nein, gefährlich ist noch nicht. Vorläufig trägt er nur die Dachstege herunter, eine Frage noch der anderen.“ „Wie so?“ „Wo sind denn die anderen? Sind keine da. Er macht das ganz allein. Aber! Wie lange soll denn das dauern? Oh, so in zwei Monaten wird es geschafft haben. Vielleicht Zehn Tage lang ist er schon dran.“ „So ganz allein in solchen alten Häusern?“ „Bürgern tut er sich nicht, und Geister sind ihm auch keine begegnet, die würden auch schon weichen, wenn er an sie klopfen könnte, daß der Staud fliegt. Mit dem Kopfen wäre es gar nicht so wild, meint er, denn hier wird ja nicht abgerissen, nur der kleine Wurz sich das vorstellt mit „du aber druff!“ sondern hier wird ja alles in die Höhe gehoben — auf Wiedererweckung hin. Die Geister, die werden in Ritze abgeholt werden. Übertreten sind auch die Fensterhöhlen, aus denen zuerst die Rahmen mit dem Scheitel



Noch stehen sie dicht aneinandergelehnt am Trudel, die alten Häuser, aber bald kann eins das andere nicht mehr halten.

genommen worden sind, mit Holz verkleidet, und die Wälder des Dachstuhl? Die brauchen wir noch ebeno wie die noch gute Verschönerung der Dächer. „Aber wenn Sie das alles ab haben, dann dürfen Sie doch mal draufschauen.“ Ich sage, das darf er, wie der größeren Würdigen, die Wände an die Mauer legen konnte, aber dafür ist hier nicht Raum. Der Hausbau wird dann abgeführt, in die Abgruben.

„Nun sagen Sie noch eins: So richtig fadensüchtig abbrechen — wo lernt man denn das?“ — „Durch Übung. Ich mache schon seit Jahren nichts anderes. Belastet habe ich allerdings — Pfeißer!“ —

„Hochzeitsreise ohne Mann“

Erkennung in Thalia-Theater Halle

Im zeitgenössischen Unterhaltungstheater bilden Leo Venz und Ralph Arthur Roberts eines der beliebtesten und erfolgreichsten Autorenpaare. Die beiden wissen, wo sie ein lauchliches Publikum zu finden haben, sie legen auch seine beiden und erprobten Mittel und Mitteln, um Erfolg und volle Rassen zu erzielen. Seit dem paat auch verfilmten Lustspiel „Wie in Dosen“ war das so, nicht anders in dem vielgeliebten Schwank „Meine Tochter — deine Tochter“. Beide erwiehen sich in der ersten Hälfte dieses Jahres im hallischen Thalia-Theater als leichte, befürmliche Unterhaltungsware. Mit der „Hochzeitsreise ohne Mann“, die am Sonntag an der gleichen Stelle in einer sichtlich ebenfalls erfolgreichen Gattung spielte, verhält sich das nicht anders. Obwohl Leo Venz diesmal seinen Mitautor Ralph Arthur Roberts zu Hilfe gefahren hat, so ist er doch mit der größten Freiheit seiner Vorgänger. Wieder geht es um Verwicklungen toller Art, um bekenntnislose Auswertung erotischer Situationen, um wiederholte der Dialog floselt und rennend, wieder kommen die von Sonntagslounge beherrschten Zuschauer aus dem Laden nicht heraus.

Dah ein hübsches junges Mädchen unter dem Vorwand, es habe keinen Mann auf der Hochzeitsreise (1) verloren, in die Villa eines reichlich frauenfeindlichen Professors am Starnberger See eindringt und dort auf Grund einer Zeit folgenden Briefes in wenigen Tagen zur Ehe fertig macht — das ist, mit fursen Worten gesagt, der amüsanle Inhalt des an Ueberspannungen aller Art reichen Schwanks. Gaby Schäfer kann man sich denken, hat hier wieder eine Parabelrolle. Es im Schema oder im bunten Sommerfeld, stets steht sie zum Inbeken und ihre darstellerische Ge-

wandtheit kann sie am besten in jener entzündeten kleinen Eksempole beweisen, die sie der geistreichen Zante Anahte vorspielt.

Ihr Gegenüber Jäger ihr Dofer, wenn man will ist Maxine Jäger-Wesphal, der in der Rolle des Professors die erstklassige Bandlung vorzuziehen hat, die ein Mann unter den kritischen Augen einer Frau mit sich vorzunehmen vermag. Altmündiger Reueher und moderne Hornblisse, das sind für Venz die äußeren Symbole dieser Wandlung. Neben der bereits erwähnten Zante Anahte, Sündenrätin von Beruf, die gar nicht so unmenischlich ist, wie sie sich

„Dem großen Dirigenten“

Alexander als Generalmusikdirektor Max Der Führer hat dem Generalmusikdirektor Dr. Karl Müll in Einführung des Anlaß der Vollendung seines 50. Lebensjahres den Alexander des Deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem großen Dirigenten“ verliehen. Außerdem übertrug der Führer dem Jubilar mit seinen persönlichen Glückwünschen ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Deutsche Dichter im besetzten Land

Auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels unternimm im Entwurf des Minister zum Befehlshaber des Westmark eine Reihe namhafter deutscher Dichter, mit ihnen der Präsident der Reichschrifttumskammer Hanns Jesch, eine Delegation

bet der ersten Bekanntheit abt, und der Geduld Beramann aus einige menschliche Zuge zu verleihen weiß, gibt es in dem Stück noch einen Hausfreund (von Kurt Wegel mit Temperament gespielt), einen etwas großzügigeren aber gültigeren alten Diener (Karl Renditz) und schließlich einen Kunstmaler (Herbert Köhler), mit dessen Erscheinen sich der Knoten der Verwicklungen löst. Herbert Köhler hatte auch die Spielleitung, er sagte dafür, daß der Schwank sich nicht so laut gebärde und daß nicht nur Kartarieren, sondern auch Menschen auf der Bühne ihr Wesen trieben.

Die Zuschauer, die das hallische „Meine Haus“ fast bis zum letzten Platz besetzten, unterschickten sich aufs Beste. Eine Kadavellie die andere ab und der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Diemar Schmidt.

Englischer Erpressungsveruch am „Händchen“-Komponisten

Der aus Holland gebürtige Komponist Jozeph Hevens, dessen „Ständchen“ zu den meistgespielten Werken der Unterhaltungsmusik gehört, erhielt während seines längeren Aufenthaltes in Deutschland von einem Londoner Verleger am 20. Juli — also zur Zeit, als noch zwischen Deutschland und England Frieden herrschte — ein Schreiben mit der ultimativen Aufforderung, er habe sofort Deutschland zu verlassen und sich nach den Niederlanden in sein „own free country“ zurückzugeben, widrigenfalls der abgeblöhene fünfjährige Kontrakt hinfällig sei.

Hevens ließ dem Verleger durch seinen Rechtsbeistand mitteilen, daß er sich als Nationalitätler kein Händchen in Deutschland ließe, und im übrigen ja lange in Deutschland ließe, wie es ihm gefiele. Daraufhin löste der Verlag für J. H. seine vertraglichen Verbindungen zu Hevens. Wieder ein Beispiel dafür, wie England Angehörige neutraler Staaten behandelt, nur weil sie sich bei den „höfischen Deutschen“ aufhalten und kein Geheimnis aus ihrer Sympathie für Deutschland machen.

Friedrich Heblers neues Lustspiel mit dem vielversprechenden Titel „Am Schrebergarten der Liebe“ konnte im November 1939 an dem Stadttheater Gießen zur Aufführung. Hebler ist durch seine Werke „Das Räuberzweiglein“ und „Erntesest“ bekannt geworden.

„Für die Naht“ feiert ein neuer Terrakoll, der nach dem gleichnamigen, auch in Halle gesehten Bühnenwerk von August Heinrichs entfiel. Hermann Hebler, der Spielleiter des Terrakoll, „Kornblumengarten“, übernimmt die Regie.

Der Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg feiert in diesen Tagen den 100. Jahrestag seiner Gründung. Seit unterhalb hundert Jahren ist das Unternehmen von der Familie Stalling geführt worden. Durch seine bekannte Sammlung „Schriften an die Nation“ stellte sich der Verlag frühzeitig in den Dienst des Kampfes um das neue Deutschland.

Welche Stellen sind für Halle zuständig?

Standpunkte eines Schuhmachers

Mancher hat noch nicht gelernt, seine Schuhe richtig anzupfeifen

Wir haben bisher überhaupt nicht gewußt, wieviel Reparaturen die Schuhmacher noch haben. Da wurde einmal vor Jahren ein neuer Antrag gestellt, der alle in den Kleiderfabrik eingetragenen, weil er - vermeintlich - zum Tragen zu leicht und zum Fortwornen zum lächerlich. Genau so ist es mit den Schuhen! Da wurden einmal sehr nach dem "alten" Schuhsatz gefordert, weil sie im Schaufalter so gut gefielen und weil sie doch gar nicht waren und - vor allen Dingen - weil es noch gerade Geld dagegen hätte. Die alten Schuhe hatten dann in den Kleiderfabrik für das Regenwetter, und dort fanden sie bis - ja, bis die Beugschleime kamen. Da hat man sie hervorgeholt und zum Schuhmacher gebracht.

Wir sind einmal bei einem Schuhmacher gependelt. Ein großes weißes Schuhwerk am Schaufenster besaß, das Schuhreparaturen vor dem 1. November nicht mehr angenommen werden können. Der Meister führt uns in seine Werkstatt, wo er uns sagt, wie viel Ordnung gemacht - meint er - denn sonst finde ich überhaupt nicht mehr durch. Meine Frau hat sich tagelang mit dem Entzieren der Schuhe beschäftigt, und nun sieht das so aus - dabei sieht er uns die Treppe herunter in den Keller, und weil er kein feinerlich gepflegte Schuhe, die reparaturfähig sind. Der Meister hat uns die Schuhe des Meisters zu tun, und wenn sie sich mal ansehen, muss eigentlich zu reparieren ist, dann werden sie erkannt sein, wie verschleißfähig noch nicht die Schuhmacher mit unseren Nachkommen umgehen.

Der alte Schuh - wir sind gebracht - die hatten nur noch ein Paar Sohlen aus, aber dort, diese Schuhe sind erst einmal fertig, vollkommen durchgegangen, das es direkt ein Zeug werden hat, und das Scherer ist noch so ein wenig, unternehmend, das hat mich, wenn er so was sagt. Das ist so einer, der sich lieber ein Paar neue Schuhe im Vorbeigehen kauft, anstatt sich die Mühe zu machen, zu seinem Schuhmacher zu laufen. So wird das Kohle-Verderbismilch fortgeworfen. Hier sehen Sie aber - und bei den meisten ist das anders - das Leder nicht eingestrichelt. Natürlich werden dann die Schuhe brüchig. Der beste Schuhsattler kann solche Schäden auch dann nicht mehr beheben, wenn die Schuhe noch verschleißfähig sind. Sie können vielleicht noch kurze Zeit getragen werden, aber dann sind sie endgültig hin.

Von allen Schuhen, die ich hier habe, wurden 90 v. D. des Meisters nicht angeschlossen, sondern so, wie sie auszugehen werden, beiseitegesetzt. Wir können unsere Schuhbestände noch einmal so lange halten, wenn jeder Fußgänger die Schuhe des Meisters, die er auf die Straße zu gehen, dann einfallen und morgens erst blank ruhen würde. Das aber braucht Zeit und muss geschäftlich gehalten werden.

Wir können diesen und allen anderen Schuhmachern nur recht geben. Aber wir haben die Schuhmacher diesen Erfahrungen gemacht. Und eines können wir bei dieser Gelegenheit feststellen: Wir haben noch keine Arbeiter, wenn wir unteren werden können, so werden wir unteren wollen. Etwas mehr Nachdenken, etwas mehr guter Wille und wir können fünfmal unteren Behalt an Lebensmittelgütern verdoppeln.

Durch den Kriegszustand ist eine Fülle von Menschen bedrängt, die auf neuen Gebieten unseres täglichen Lebens von uns eine Umleitung verlangen. Zahlreiche Fragen erheben sich dabei, die man möglichst rasch nach gelöst wissen möchte, wenn sie erheben, die wir geben daher den Lesern der Mitteldeutschen National-Zeitung nachstehend einen Wegweiser zu den wichtigsten Anstalten, die für sie in Halle in Frage kommen.

Veranstaltungstellen der Partei

Grundsätzlich steht die Partei für alle Fragen jedem Volksgenossen bei und helfend zur Seite. Sie hat daher bei den unabhängigen Ortsgruppen der verschiedenen Kreise, darunter hinaus geht auch die Kreisleitung mit Rat und Auskunft zur Verfügung. In den Ausgangspunkten der NSDAP, sind die zuständigen Beratungsstellen und Anstalten zu erreichen, die wir bereits veröffentlicht haben. Ferner ist dort zu erfahren, welche Ämter in der Gau- und Kreis-Verwaltung näherer Auskunft dann in den Ortsgruppen bzw. Vertrauensstellen.

Familienunterhalt

Anträge auf Familienunterhalt nehmen nach Einberufung des Ernährers zur Wehrmacht, demalsteiner H. Reichsarbeitsdienst, behördlichen Aufstiege, Hilfspolizei, fremden Arbeitsstellen und weiteren, die zuständigen Bezirksprüfstellen tag.

Die weltpolitische Lage in Ostasien

Ein hochinteressanter Vortrag und alle ostasiatische Majst

Wenn man aus Hallenser an einem Vortrag hört, der die weltpolitische Lage in Ostasien, demalsteiner H. Reichsarbeitsdienst, behördlichen Aufstiege, Hilfspolizei, fremden Arbeitsstellen und weiteren, die zuständigen Bezirksprüfstellen tag.

Natürlich gehören Landkarten dazu, und der lange Zeit sind in Japan in jedem Raum zur Verfügung zu haben. Der Vortrag wird von einem aus Daten und Ereignissen der neueren Geschichte bereicherte Geographielehrer gehalten wird, das was man wissen sollte, wie man in noch besseren Quellen in die Ania der Friedrich-Nietzsche-Schule gestromt, um Dr. A. Ph. a. e. l., den Vortragen von Wissenschaften, unter den Reden aus einem Vortrag für die NSDAP, bereits bekannt, sprechen und lehren zu hören.

Ich von 9.30 bis 11 Uhr entgegen. Nähere Auskunft über deren Gang und die Beteiligung für Familienunterhalt beim Oberbürgermeister, Kleine Steinstraße 8.

Wehrmachtsvorberatung

Beratung in Versorgungsfragen, Betreuung der Hinterbliebenen und Verwundeten: Wegmannstr. 1 und Versorgungsstellen: 2. Weltkriegs-Veteranen-Verein, Hauptstr. 69, und die Dienststellen der NSDAP (Kreisdienststelle NSDAP, Halle; Kleiner Berlin 2; Kreisdienststelle für Sanitäts; Eintrachtsstr. 6, Zimmer)

Kriegsbeschädigte

Der Angehörigen und Kriegs-Hinterbliebenen der alten und neuen Wehrmacht gibt in allen für Sorge und Versorgungsangelegenheiten die NSDAP, Hauptstr. (Landdienststelle NSDAP, Halle, Hauptstr. 69, 10. Kreisdienststellen, keine unter Wehrmachtsvorberatung und jeder Kameradschaftsleiter. Die Erschunden und Lage der 20 holländischen Kameradschaftsleiter, die in Halle, Hauptstr. 69, oder der Kreisdienststelle zu erfragen.)

Kriegsverurteilte

Zur Auskunft über Kriegsverluste und Kriegsgefangene hat das Oberkommando der Wehrmacht eine Wehrmachtsauskunftsstelle in Halle, Hauptstr. 69, eingerichtet. Diese erstreckt das Deutsche Roten Kreuz Auskunft zu erfragen.

Familienunterhalt

Anträge auf Familienunterhalt nehmen nach Einberufung des Ernährers zur Wehrmacht, demalsteiner H. Reichsarbeitsdienst, behördlichen Aufstiege, Hilfspolizei, fremden Arbeitsstellen und weiteren, die zuständigen Bezirksprüfstellen tag.

Was ist vorbildliche Haltung

NSG. Ein bemerkenswerter Vespert nationalsozialistischer Haltung wird uns mitteilt. Die Frau eines Arbeiters, deren Ehemann in den Bunkern des Westwalls seinen Dienst tut, beantragte für eines ihrer sechs Kinder ein Paar Schuhe. Sie besaß keine Schuhe, die sie jedoch vorher auf eigene Kosten vollständig neu beschaffen und mit Häuten versehen ließ, mit der Angabe, daß diese Schuhe dem NSDAP zur Verfügung gestellt werden könnten. Diesen Beweis prächtvoller Gefinnung und edelen Opfermutes mögen sich die Antragsteller, die die unmöglichste Dinge in dieser Zeit beantragen, als Richtschnur dienen lassen.

Schäbiger Greis vom Motorrad überfahren

Am 17. d. M. wurde ein 82-jähriger Greis bei der Durchquerung eines Schienenüberganges von einem Kraftfahrzeug angefahren. Der Fußgänger erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde einer Bräutigam zugesprochen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Den vielfach gestörten Wünschen unserer Leser entsprechend, haben wir als

Bezugschein-Mappe

herausgebracht. Sie ist ab heute zum Preis von 10 Pf. zu haben in den Geschäftsstellen Große Ulrichstraße 57 Am Riebeckplatz

Die Schlacht am Skagerrak

Als die „Grand Fleet“ mit der deutschen Flotte zusammentraf

Deutscher Flottenchef Jellicoe (wie berichtet) nimmt bei einem Angriff auf Scapa Flow, dem englischen Seehafen, eine große Zahl schwerer Schäden an. Diese Zahl erweist die Erinnerung an die größte Seeschlacht des Weltkriegs, die am 31. Mai 1916 vordem Skagerrak, dem zwischen Island, Norwegen und Schweden gelegenen Teil der Nordsee, stattfand. Damals war der „Iron Duke“, der jetzt durch das Reichsamt der Marine übergeben wurde, das Kommando des Admirals Jellicoe, des Chefs der „Großen Flotte“, der die Führung der englischen Flotte am Skagerrak übernommen hatte. Darum verließ er gerade der „Iron Duke“, leitete den Kampf gegen die britischen Marine. Unter diesen Umständen wird seine Bombardierung in England besonders schmerzhaft empfunden.

Die Schlacht vor dem Skagerrak ist, besonders im Hinblick darauf, daß sich die englische Flotte nachhermalig in der Übermacht befand, ein unbestreitbares Denkmal für die deutsche Marine. Der Ausgangspunkt war, daß England seine strategisch-politischen Pläne in der Ostsee umsetzen mußte und es vorzuziehen, seine Flotte zu verlagern, um die Ostsee zu verlassen. Schon die Verhältnisse dieser gewaltigen Seeschlacht zeigt deutlich, welche Vorteile die deutschen Erfolge verbunden kamte. Die Engländer hätten 116.000 Tonnen ein, die Deutschen 61.800 Tonnen. Die Engländer vereinigten 6000 Tote und 674 Verwundete, 17 britische Minierbojen und mußten in die Gefangenenschaft. Die Deutschen hatten 2551 Tote und 607 Verwundete zu beklagen, und nicht ein einziger deutscher Seemann geriet in Gefangenenschaft. Dabei standen vor dem Skagerrak 38 englische Großkampfschiffe nur 21 deutschen gegenüber, auch ein Kreuzer und Torpedobooten waren die Engländer erheblich in der Übermacht.

Die Seeschlacht wurde eingeleitet durch den Kampf der selbstständig zur Aufklärung vorgehenden letzten Seezirkelströme, die sich gegen 4 Uhr nachmittags nachsetzt hatten. Eine Stunde später trafen die fünf deutschen Kreuzer unter Vizeadmiral v. Hipper und die sechs englischen Kreuzer unter Vizeadmiral Beatty in den Kampf ein. Die Engländer kam bald nach das fünfte englische Einheitskampfschiffe zur Hilfe. Im schweren Artilleriekampf wurden die englischen Kreuzer „Anson“ und „Queen Mary“ versenkt. Aber aus diesem Kreuzerkampf, der bis 7 Uhr abends dauerte, sollte sich erst der Hauptkampf entwickeln. Pulverdampf über dem Ozean

Admiral Scherer erschien mit dem deutschen Einheitskampfschiff vor der Frontlinie und trieb in den Kampf ein. Vizeadmiral Beatty sah sich gezwungen, sich zurückzuziehen. Aber die deutsche Flotte blieb dem Kampf mit den Kreuzern der britischen Flotte. Der englische Kreuzer „Anson“ während der Panzerkreuzer „Dartmouth“ dementsprechend wurde versenkt. Der englische Kreuzer „Blücher“ außer Gefecht gesetzt und fünf einzelne Schiffe hielten in der Nacht mit geschlossenen Maschinen in die Tiefe.

Dann begann ein neuer Abschnitt der Seeschlacht. Am Morgen erschien das Gros der englischen Flotte unter Admiral Jellicoe, gefolgt von dem britischen „Iron Duke“, demselben 21.000-Tonnen-Kreuzer, der jetzt von deutschen Flotten Kreuzer in zwei erlöschend bombardiert worden ist. Damit hatte sich das Überwiegend der Kräfte auf die Seite der Engländer gewendet. Ein Kampf von unvorstellbarem Ausmaßes zeigte

ein. Die Seeschiffe und der schwimmenden Panzerkreuzer brachten unerschütterlich über den Ozean, dem meistezeit der Pulverdampf überdeckte. Am Artilleriekampf wurden das englische Einheitskampfschiff „Anson“ und der deutsche Kreuzer „Blücher“ außer Gefecht gesetzt. Die „Blücher“ war das stärkste Schiff der „Anson“, der sich gegen Admiral Beatty, der sich gezwungen sah, den Kampf zu verlassen und von Bord des Kreuzers „Moltke“ aus den weiteren Verlauf der Schlacht zu leiten. Gegen 8 Uhr lösch der englische Kreuzer „Anson“ einen Brennstoff- und Panzerkreuzer, der in die Tiefe.

Im seine Spitze an entlassen, warf Admiral Scherer um 8.35 Uhr seine ganze Seeschliffe durch schlechtfähige Wendung auf das englische Hauptkampfschiff „Queen Mary“ und schaffte es, die Panzerkreuzer „Dartmouth“ und „Blücher“ außer Gefecht zu setzen. In dem Kampf vor dem Skagerrak, die sich nach dem Kampf am Skagerrak entwickelte, die sich nicht voneinander lösen konnten, auch in der Nachtzeit weiter. In den 24 Stunden, die die englische Flotte im Kampf verbrachte, sanken der englische Panzerkreuzer „Blücher“, während an deutscher Seite der Panzerkreuzer „Anson“ in den Grund gebornt wurden. Die meisten Kreuzer „Anson“ und „Blücher“ hatten in 100 Meilen ihre Bekämpfung verfehlt worden müßten.

Als der Morgen graute

So kam der Morgen der „Grand Fleet“. Alle fünf Schiffe wurden von einem englischen Kreuzerschiff mehr in Sicht. Die englischen Kreuzer hatten den Bismarck angetroffen. Da bei dem unklaren Wetter der Verlust, mit dem vom Luftschiff „L 11“ gemeldet,

weit entfernt stehenden englischen Kreuzer erneut Fällung an gewinnen auszuweichen, nach Admiral Scherer den Befehl zur Rückfahrt in den Demalshafen. Nach die englische Flotte feuerte der beidseitigen Seite an. Sie feste offenbar seinen Wert auf eine erneute Begegnung mit den Deutschen. Auf der Seefahrt wurde der Bereich zu Beginn des Hauptkampfes geschickentlich angewandtes deutsches Seemannskreuzer „Anson“ verlor verlor. Deshalb Schidat trotz den englischen Panzerkreuzer „Dartmouth“, der trotz aller Bemühungen des britischen Admirals nicht mehr über Wasser zu halten war.

So endete die größte Seeschlacht des Weltkriegs damit, daß die „Grand Fleet“ trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit zum Rückzug gezwungen war und nicht weniger als sieben Großkampfschiffe verlor, während die deutsche Flotte lediglich den Verlust von zwei Großkampfschiffen und vier kleinen Kreuzern zu verzeichnen hatte. Das Scheitern der englischen Flottenoperationen mit dem Ziel, in die Ostsee einzubringen, führte übrigens am 31. Mai 1916 zur Abschlusung Admirals Jellicoes von seinem Posten als Führer der englischen Flotte.

Offenheit

Der türkischstämmige Diplomat Johann von Döberl wurde unter August 11. fähigster Dolmetscher, später sogar Gelehrter des Großtürken in London. Bei einem Empfang in Berlin, wo er einen türkischen Gesandten empfing, sagte er freiheitlich, Der Jeremeniester eröffnete die Audienz, und die beiden Gesandten traten anzufrüh bereit. Johann von Döberl an der Tür keine Rede, aber Döberl, ein feiner und kampfmüthiger Mann, packte ihn, ohne das Gefühl von dem König abzumenden, und überhörtie ihn mit gemächter Kraft einige Schlichte hinter sich, gleichgültig seine Rede in Wohlgericht zu beginnend.

Uebergang zur Steuergruppe II

In Frage kommen hundertlos Verheiratete ab 1933 und vorher

Nach dem neuen Steuerrecht fallen verheiratete Personen, aus deren Ehe ein Kind nicht hervorgegangen ist, obwohl die Ehe länger als fünf Jahre Kalenderjahre bestanden hat, in die Steuergruppe II. Es sind Zweifel darüber entstanden, wie der Zeitraum von über fünf Kalenderjahren zu ermitteln ist, beispielsweise wenn ein hundertlos steuerpflichtiger im Jahre 1924 geheiratet hat. Wie die "Deutsche Steuerberatung" feilteilt, lautet hier die Bestimmung 1899 das Jahr 1924 bei der Ermittlung des Zeitraumes aus. Es zählen zu die vollen Kalenderjahre. Die Jahre

1933 bis 1935 ergeben vier volle Kalenderjahre. Das Jahr 1933 ist dem Berechnungszeitraum und darf nicht mitgezählt werden, da die Ehe vor Beginn des Berechnungszeitraumes länger als fünf Jahre bestanden haben muß. Das trifft für das Beispiel erst für 1940 zu. Für 1940 kommt es darauf an, ob bis Ende dieses Jahres ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Ist das nicht der Fall, so fällt der Steuerpflichtige erstmalig in die Steuergruppe II. Kindlos verheiratete Frauen also bei der Berechnung für 1939 nur dann in die Steuergruppe II eingereiht werden, wenn die Ehe 1933 oder vorher geschlossen worden ist.

Erfassung der Kraftfahrzeughänger

Der Reichsverkehrminister hat angeordnet, daß Eigentümer oderhalter von Kraftfahrzeughängern, die noch keinen Anhängerbrief erhalten haben, sofort spätestens bis 31. Oktober 1933, der Sommerferien für Nachzügler, die vom Kraftfahrzeuge in Berlin C 2, Neue Kniebüchse 27/37, mit Postkarte mitzuteilen haben, wieviel Kraftfahrzeughänger sie besitzen. Auf der Postkarte ist auch die genaue Art anzugeben. Auch gegenwärtig fehlende Anhänger sind zu melden. Ausgenommen von der Meldung sind neue Anhänger, die nicht unter die Vorschriften über das Zulassungsverfahren fallen, und zwar: a) Anhänger in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die für mechanische Eingeräte sind, b) land- und forstwirtschaftliche Arbeitsgeräte, die nur im Rahmen bestimmter landwirtschaftlicher Arbeiten leisten können, c) Hülsen, Drillmaschinen, Mähmaschinen, d) Anhänger hinter Straßenmaschinen, e) im Straßenbau verwendete Maschinen, die von Kraftfahrzeugen mit nicht mehr als 20 km/h Höchstgeschwindigkeit mitgeführt werden und e) im Gewerbe, nach Scheinellernat von Inzuchtmaschinen mit nicht mehr als 20 km/h Höchstgeschwindigkeit mitgeführte Wohn- und Wohnwagen. Die Anmeldebüchlein bekommen dann einen Frachtagungsantrag. Unterlassung der Meldung wird bestraft.

Bei Fliegeralarm zu beachten

Wer bei offenem Fenster schläft, muß, so bald er Licht machen will, das Fenster vorher schließen und vollständig abdunkeln. Das Fenster darf erst wieder geöffnet werden, wenn das Licht gelöscht ist. Wer bei Fliegeralarm den Luftschiffverkehr anzuht, muß darauf achten, daß auf dem Weg durch Wohnung und Treppenhäuser kein Licht nach außen fällt; auf dem Hof dürfen auch keine Taschenlampen anstrahlen. Plötzlich erhellte Wohnungen, auf Hof und Straße anflamende Lämpen sind für anliegende feindliche Flieger Wachtzeichen und Alarmzeichen, wie sie sie sich besser nicht einfallen lassen.

Wer das nicht beachtet, gefährdet sich und andere.

Erleichterungen für Studierende bei Hochschulwechsel

Die der Reichsrechnungsmittler in einem Erlass mittels, werden Mittel zur wirtschaftlichen Förderung der Studenten, Stipendienmittel und Studienhilfen, bei den Hochschulen, die ihren Unterrichtsbetrieb vorerst nicht fortsetzen, in der Weise verwendet, daß sie bisherigen Studierenden dieser Hochschulen, die jetzt an eine andere Hochschule übergehen wollen, als Aufschlag zur Verfügung gestellt werden. Auch das Höchststudienalter wird in bestimmter Weise denjenigen Studierenden annehmen, die jetzt an einer von ihrem Wohnort entfernten Hochschule zum Studium fortgehen müssen. Die Reduzieren der Hochschulgebühren, die ihren Unterrichtsbedarf fortsetzen, sind ausgenutzt worden, bei der Vergütung von Wohnunterstützung die Studierenden zu berücksichtigen, für die der Hochschulwechsel wirtschaftliche Schwierigkeiten mit sich bringt.

Arbeit und Wirtschaft

Kohlennot in Frankreich

Vor allem die Eisen- und Stahlindustrie schwer betroffen

Die französische Kohlenversorgung wird immer schwieriger. Ein Teil der lothringischen Becken hat wegen ihrer Braunkohle den Betrieb eingestellt, ein anderer hat nur noch eine unterdurchschnittliche Förderung aufzuweisen. Die Becken der niederschwarzen Gebiete haben zwar verfallen, den Produktionsausfall wieder wettzumachen, doch war das, weil viele Bergwerke eingezogen sind, in vollem Umfang nicht möglich. Durch den Ausfall der deutschen und polnischen Steinkohlenlieferungen ist die Lage nun noch heftiger geworden.

erhebungen in der Eisenindustrie hervorgerufen. Insbesondere bei den Eisenhüttenwerken liegen die Schwierigkeiten darin, daß die feilgekauften Erze nicht hinreichend überfließen werden können. Dazu kommt eine ungenügende Verknüpfung an Eisen und Stahl, aber auch an Halbzeug und Fertigzeugnissen.

Nor den 18. VII. L. Steinbohle, die Frankreich im vergangenen Jahre einhießen mußte, kommen ab dem 7. VIII. L. aus Deutschland und dem ehemaligen Polen. Für die ausfallenden Lieferungen sollten die Engländer und Belgier einsteigen. Außerdem ist die englische Kohle infolge der höheren Frachtkosten der Kriegszuliefererung usw. teurer geworden. Die französischen Kohlen sind nach den Erwartungen die Kohlenpreise um 8,3 v. H. zu erhöhen. Die Preissteigerung für Steinbohle und Stolz hat wiederum Preis-

Eine Reihe von Werken, die im Bereich der Magnit-Union liegen, haben ihren Betrieb entweder ganz eingestellt oder arbeiten nur noch verflücht. Als Ersatz hat man feilgekauft verarbeitete und unwirtschaftliche Anlagen im Januar des Jahres wieder in Betrieb genommen. Doch hat die Produktion dieser Werke in keiner Weise aus, um den Ausfall der modernen lothringischen Werke wettzumachen. Schließlich ist die französische Eisenindustrie auch durch die Preissteigerung am Markt behindert, insbesondere fehlt es an den notwendigen Frachtarbeitern. Für den Export kann kaum noch gearbeitet werden. Die Vollzugsfähigkeit der französischen Eisenindustrie reicht nicht aus, unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen sowohl den steigenden Kriegsbedarf zu decken als auch die Ausfuhr weiter zu pflegen.

Anleihen und Pfandbriefe stark gesucht

Auf dem Kapitalmarkt besteht eine starke Nachfrage nach Reichsschatzanweisungen, Pfandbriefen, Gemeinbes und Industrieobligationen. Bei den Pfandbriefen sind kaum noch neuverkauften Verleihen vorhanden, manche Institute sind sogar völlig ausverkauft. Gekauft wurde vom privaten Publikum in kleinen und kleinen Beträgen.

Bewirung, die durch den plötzlichen Ausbruch des Krieges entstanden sei und durch die Ungewissheit, die der Kriegszustand für den Ausfuhrtraummann mit sich gebracht habe.

Saugut öffentlich bemitteltet Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 18. Oktober 1933 ist die Bemittlung des Saugutes für den Kriegszustand beschlossen. Die Bemittlung wird der Besondere Stelle übertragen.

Katastrophaler Rückgang des englischen Außenhandels

Der Rückgang des englischen Außenhandels wird vom britischen Handelsminister Oliver Stanley in einer Unterredung, die ein Vertreter der "Sunday Times" mit ihm hatte, offen gesagt. Die Zahlen lagten, seit Ausbruch des Krieges sei der britische Export um 50 v. H. zurückgegangen. Die Importeure der britischen Waren seien um 40 v. H. zurückgegangen. Die Exporteure der britischen Waren seien um 40 v. H. zurückgegangen. Die Importeure der britischen Waren seien um 40 v. H. zurückgegangen.

Das Geschäft murmelte und ihren Augen den Schlot fernhielt. Dennoch waren solche Klänge selten und die Frauen der Fabrikens nicht mehr als eine ferne Melodie, die ihrer Fränklichkeit noch einen Reiz mehr hinzufügte, so daß sich in den vergangenem zwei Jahren mehr als ein Mann gelandet hatte, der ihr gern im Gatte und ihrem Kind ein Vater geworden wäre. Aber Gertrud hatte sich nicht ergeben. Das Kind bedeutete ihr alles, besser sie noch lebte. Mehr verlangte sie nicht, und sie wollte nicht zum zweitenmal ein Jambert erziehen, dem sie nicht mit ganzem Herzen bestimmen konnte.

„Erbchaft mit Hindernissen“ Schon der Titel unserer neuen Romane weist darauf hin, daß wir unteren Lesern wieder einen ebenso unterhaltenden wie spannenden Stoff angeboten haben. Ernst Kraus ist der Verfasser dieser im Berliner Norden spielenden Geschichte und unsere Leser werden sich über und über abwechselungsreichere Romane wünschen. Die Handlung dieses Buches ist sehr interessant. Die Handlung dieses Buches ist sehr interessant. Die Handlung dieses Buches ist sehr interessant.

So lebte sie denn dahin, eine Farmerfrau, die mit manchen Jahren nach dem Tode ihres Mannes, die ihre ganze Geschäftsfähigkeit immer nur ihrem Kinde erließ, ein junger Mensch von kaum zwanzig Jahren, der den ererbten Besitz zu einem kleinen Leben, den mühsamsten, entschließend, schon hinter sich hatte.

dem neuen MZ-Roman

Deutsche Minen in französischen Gräben

Infanteristen erzählen - Als Gefechtsvorposten vor dem Westwall

... (P. K.), 28. Oktober. „Im Westen schwache Artillerietätigkeit, keine Kampfhandlungen“ — so meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schon an vielen Tagen der letzten Wochen. Nur von britischen Spähtruppen ist denn die Rede. Wenn auch diese Kampfhandlungen für die Gesamtführung keine entscheidende Bedeutung haben, so stellen sie doch an jene Truppen, die im Vorfeld liegen und Träger dieser Auseinandersetzungen sind, außerordentlich hohe Anforderungen, die wohl mit den Leistungen unserer Soldaten im Osten verglichen werden können. Allerdings ist der Kampf hier anders. Regenschauer haben seit Wochen den Boden durchnässt, die Wege sind aufgeweicht, schiefliegen die Stiele in den schlammigen Matsch, einatmend grau ist der Tag.

Die gegenseitigen Zielungen sind genau bekannt, überall dort, wo der Feind das eigene Gelände einsehen kann, muß peinlich auf Deckung und kriegsmäßiges Verhalten geachtet werden; denn stets beobachtet der Gegner und feuert je nach Lage in kurzen

Feuerstellungen oder einigen Dutzend Artilleriegruppen. Aber der Kampfes mit ist unerschütterlich, das bewiesen die vielen Spähtruppenunternehmungen, die ein hohes Maß der Tapferkeit unserer Soldaten im Westen darstellten.

Sieben Tage Vorposten

Die Bedienungsmannschaft eines schweren MG erzählt in ihrem MG-Gefechtsbuch von ihrem letzten Einsatz. Sieben Tage lagen sie auf einer Höhe, die mit Aufschweif benachbarten und gegen Artilleriefeuer geschützt war. Schon am ersten Tage erlebten sie das Vordringen eines französischen Spähtrupps. In der nächsten Nacht wurde dieser Schlag durch einen deutschen Stoßtrupp wieder vertrieben.

Während des Tages war größtenteils Ruhe. Die MGs waren inzwischen auf markante Ziele eingerichtet. In der dritten Nacht erfolgte wieder ein Vorstoß der Franzosen. Hier gab es keine Ruhe. Doch der deutsche Widerstand erlaubte auch diesmal dem Gegner keinen Erfolg.

„Ich wollte mir gerade die Pfeife anzünden, als plötzlich MG-Feuer uns ent-

gegenstieß. Doch schon ehe die feindlichen Angeln uns um die Ohren schlugen, hatte unter MG-Schüsse die Abwehr auf die am Windungsfenster erkannter MGs eröffnet. Nur kurz war der Kampf, der Feind war zum Schweichen gebracht. Einen Treffer hatte das eigene MG-Netz erhalten, der Schuß war in den Munitionsfächer gegangen, hatte zwei Patronen zur Detonation gebracht, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.“ Zwei eingeschaltete Geschosshüllen konnten als Beweismittel gefunden werden, kummige Zeugen, daß unsere Soldaten Wind gehabt haben. Ein anderer Schütze merkte beim Abwehfen, daß in seinem Sprengkessel etwas nicht in Ordnung war. Auch ihm war eine Angel zugebacht, jedoch abgeprallt am Gewehrreineigungsgerät, ohne daß er es bemerkt hätte.

In den französischen Gräben

„Das sind Kerle“ — erzählte ein anderer Infanterist, der in der vergangenen Nacht ein Spähtruppenunternehmen mitgemacht hatte — viele Pioniere. Als wir hatten da den Auftrag, eine feindliche B-Stelle unschädlich zu machen. Vorfristig

prüfsten wir uns durch die Minenfelder, ein Unteroffizier erlosam einen Baum und erkundete den weiteren Vormarsch. Noch war der Gegner völlig ruhig. Wald mussten die ersten MG-Nester da sein. Za — wir erkletterten vor — Freunde, der MG-Stand war verlassen, zwei Gewehre und eine Gasmaske lagen umher. Wir nahmen die Beute gern mit, darüber freut sich die Division.

Dann hätte man — so meint unser Infanterist — die Pioniere jehen sollen. Mit erfahrungreicher Werfentechnik begannen sie den MG-Stand zu verminnen. Das war unter „Tag“ für die so billig überlebende Beute. Doch nicht genug damit. Ein Schilde rannte 500 Meter nach der Seite, erkannte zwei Franzosen, idob; der eine fiel um, wirkte die Arme durch die Luft — tot. Jetzt aber begann eine wilde Schießerei. Doch gleichzeitig waren die Pioniere wieder am Werk. 150 Meter waren sie inzwischen vorabgedrungen, da entdeckten sie einen leeren Graben. Rint mit Bindmunde drangen sie ein und legten ihre Minen. Sie rüstierten alles dabei. In Sekundenschnelle war dies geschehen. Noch zwei Sandtananenabladungen wurden in die vorher erkannte B-Stelle geschüttert; die dinsten genug haben.“ Trotz aller Kühnheit kamen sämtliche Spähtruppenteilnehmer unversehrt zurück.

„Ich bin mit Stolz Infanterist“, so schloß unser Kamerad seinen Bericht, „aber hier auf Vorposten lernt man auch die anderen kennen. Die Pioniere sind Teufelsteckel!“

Das neuartige U-Mundstück

MIT oder OHNE MUNDSTÜCK, dieser langjährige Meinungsstreit unter den Zigaretten-Rauchern hat jetzt endlich seine Lösung gefunden, und zwar durch die Erfindung des neuen U-Mundstücks. Diese Lösung ist so überraschend einfach, dass man sich fast fragen möchte, weshalb sie nicht schon längst gefunden worden ist; so nahe liegt sie nämlich:

DAS U-MUNDSTÜCK, das jetzt erstmalig unsere GÜLDENRING erhalten hat, ist zwar unsichtbar für das Auge; man könnte sogar meinen, dass diese Zigarette überhaupt mundstücklos sei. Aber der Schein trügt; denn die Wirksamkeit des neuen U-Mundstücks spüren Sie sogleich beim Rauchen. Bitte machen Sie doch einmal selbst die Probe!

Hans Kneuerburg

GÜLDENRING 4PF.

jetzt auch mit U-Mundstück



Brief von der Westfront

Ein Feldwebel erzeugt Kunstphonie - „Sonnige Wäls“

DNB. 23. Oktober (PK-Sonderbericht). Es sind nicht immer nur die großen Kampfbahnen, die andere Beobachtern bewegen. Es bilden gerade die kleinen Beobachtereiten die den Alltag auflockern, Stationen von reizvoller Farbe, die sie auch an trübigen Tagen sich erhalten. Die Sache mit dem Kunstphonie hat, die ein Feldwebel auf dem Westfronten hat.

In hater Feldwunde in Frontlinie Quartier zu erhalten, ist gewöhnlich schon eine kleine Bekleidungs- aber da sollte ein famoles Lager in der Nähe sein. Das wurde erwartungsgemäß angedeutet. Die Unterbekleidung Haupt, weil eine Wunde eine Menge Urtauber hatte. Hundewunde hatten sich die Gansler in die drei geschloffenen Betteln. Ein Klen verbreitete sich das gleiche Betteln. Mit der Durchdringung hatte es seinen Namen. Aber jeder tröstete sich mit dem bekannnten Spruch: „Der Mensch ist noch nicht man, bestoren aber schon viel“. Am Morgen trauerte er ein Ländler. Er hatte die Feldbahn über den Kopf gezogen und war vom gleichmässigen Nadelkissen eines Tropfens allmählich nach der Wärme. Misp, Mund, floß . . .

Mit einem Schabe stand er auf den Beinen, dienten Schälger der „Nacht“ und er verlor sich in dem Isos mit dem Isos mit dem Isos. Do dums, Do dums was mit dir. Da soll doch . . . Es ist nicht empfehlenswert, die plumbigen Schwimmlatten zu nicken. Solen mit denen ein annehmliches Wänsler bei Gelegenheiten antworten kann.

Der Schälger war ein Feldwebel. Er rief sich veruindert die Augen, rüttelte sich hoch und mochte sich nun feierlich in einer Schar beugen. Er war ein wenig unfähig, er nicht doch etwa . . . Nein, es fand sich nichts. Inzwischen hatte er aus dem Schilf die Geruchstoffe die Erde nach der Tropfen alle genommen. Er hatte schon festgestellt, daß die Tropfen keine waren. Selbst und wenig fließen. Nach dem dem wies den kleine Spuren einer gelblichen Flüssigkeit auf. „Wies, an mir vorbei ja alles! Was habe denn gemacht?“

Verlegen ließ sich der Feldwebel hinter den Dtr. Er hatte seine gekallte Ladung noch nicht abgeholfen, da er erkannte, daß die Trosser mit seinem oberen Welt zusammenhängen müßte. Unter den Ärmeln der Schälger der Knauer gingen nun beide auf die Erde. „Was sie finden, war —“
FÄHRER FÜR DIE TRUPPEN
Der Truppler hatte das Paket flüchtig abgehakt unter dem Strohhalm versteckt. Die durchdringende Kälte, die des Feldwebels hatte sie zum Erweichen ge-

bracht. Und wenn Kunstphonie am Fischen ist, dann läßt sich der Regen schmerzhaft abfließen. Wie in diesem Falle. Der süße Ausklang aber löste erst die richtige Wogeinstimmung im Lager aus. Alles, was der Feldwebel, der Kunstphonie erzeugte. Und die Moral von der Geschicht? Selbst wenn ein „Schieß“ in Kunstphonie macht, nur selten ein Mustole lacht!

Feuchte Beiderung

Selbst die Fässer, die seit Wochen Vorpostenstellungen bezogen, haben die Nase voll von der „sonnigen Wäls“. Wo die Parole „Regen ohne Ende lauter“, kann nicht dieser herrliche Frieden Erde liegen, der als deutscher Eidgenossen gerufen wird. So denkt jeder, der sich zum Gefechtsstand auf der Höhe „Hinterhalschmitt“. Der Kommandantführer hat hier seinen Sitz aufgeschlagen. Seiner Nothilfe gewissermaßen. Zwei Unteroffiziere bieten hüdenreich Platz für zwei Mann. Einen gelangt der Weinger durch ein halbes Fässchen abgekühlte Schokolade, über die bei Nachschub auch Regenwasser hinabgeschüttet kann.

Und daran ist kein Mangel. So geschah es, daß eines Nachts der Kommandantführer zum Gefechtsstand hintrat und befahl, gefolgt die zwei Stufen hinab und fand nun im Gefechtsstand, wo keine Ruhe ein trübes Regenwetter umhüllte. Friedlich lag der Kommandant im Schilf, sein Gefäch und ein Beil schimmerten im Lichtschein des Lichts. Gut nur, daß die Expeditionsleute an der Decke hing. Sie hätte die Rettungen für die Wärme des Kommandanten. Was nicht vorgelassen war. Hünenlange Schokolade war erledigt, bis sie auf dem Platz des Unterhalses wieder trocken-gelagert war.

Wasser ist für die Besatzung die Überzahlung, die schon gar nicht mehr aus ihrem Mund waschen ist.

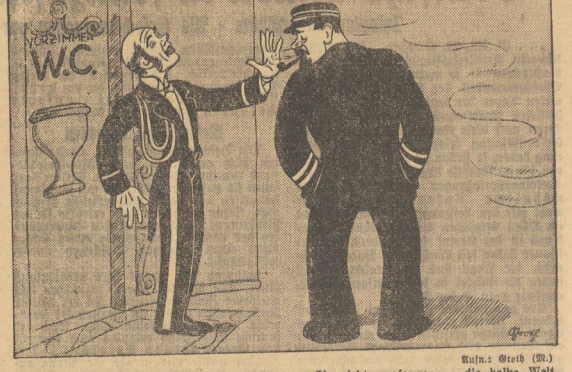
Kindiehl hat das meiste Glück

Wenn der Franzmann genau wissen will, wo eine Gegend vermint ist, dann schießt er einige Stinde Kindiehl zu den deutschen Vorpostenstellungen herüber. Mehrmal kommen sie hell an. Men von der Wunderteil ankommen. Auf diesem — nicht ganz ungewöhnlichen Wege über eine Wiese — ist schon manche Herde angelassen. Winterkorn dürfen dann die Pöndel, wohin sich die Weidewäcker wenden, um glücklich zum Ziele zu gelangen. Sie wundern sich dann mahlos darüber, wenn sie beim Verzicht, in dem Biegsam gelagerten, zur Kindiehl flühen, milchigen Kindiehl, daß eben auch im Kriege das meiste Glück.

Seiher den Fall vorgesehen, das das Aufkommen von einer Militärdelegation überführt werden sollte. Die bisherigen Zahlungseingänge lassen erkennen, daß der Betrag von einer Milliarde Reichsmark nicht erreicht werden wird. Zur Vollständigung des Aufkommens ist daher die Erhebung eines weiteren Teilbetrages erforderlich. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist die Ausgabe von 20 v. S. an 25 v. S. des Vermögens erhöht worden.

In Reichsfinanzen und in großen Teilen von Zentralafrika herrscht augenblicklich eine tropische Dürre.

Neutraler Kapitän will sich beschweren



Der Lord (Mister W.C. Winston Churchill) kann Sie nicht empfangen — die halbe Welt muß er regieren . . . da kann er sich wirklich nicht um solche Kleinigkeiten kümmern!

Liban - russischer Flottenstützpunkt

Drei sowjetrussische Kriegsschiffe im Hafen eingetroffen

Nizza, 23. Oktober. Am Sonntag trafen in Liban drei sowjetrussische Kriegsschiffe ein. Es handelt sich um den Panzerkreuzer „Kron“ und zwei Zerstörer. Beim Einlaufen in den Libaner Hafen schossen die sowjetrussischen Kriegsschiffe Salut, der vom Letztlichen Kriegsschiff „Boriss“, das sich zur Zeit im Libaner Hafen befindet, beantwortet wurde.

Liban ist — wie bereits gemeldet — auf Grund des sowjetrussisch-lettischen Weltvertrages als Flottenstützpunkt für die sowjetrussische Flotte ausser Acht gelassen worden.

Sowjettruppen in Estland an ihren Standorten

Tartu, 23. Oktober. Die Durchführung der Weisungspläne mit den drei Baltischen Staaten wird hier mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Bewegungen der Sowjettruppen in Estland sind jetzt im wesentlichen abgeschlossen. Der Marsch der Abteilungen der Sowjetarmee auf die vertraglich vorgesehenen Standorte und Hauptplätze hat sich völlig reibungslos vollzogen.

Russische Militärkommission in Litauen

Konno, 23. Oktober. Die russische Militärkommission, die am Sonntagabend in Konno eingetroffen ist, begann am Montag die Beratungen mit der litauischen Militärkommission wegen der Ueberlieferung russischer Militärkräfte nach Estland. Die russische Militärkommission ist weiterhin ermächtigt, das Gebiet von Wilna zu übergehen. Der russische Außenkommissar Molotow hätte der litauischen Regierung bereits mitteilen

MNZ-Auslandsschau

Der japanische Botschafter in Berlin, General Oshima, ist abberufen worden. In seinem Nachfolger wurde der bisherige japanische Botschafter in Brüssel, Saburo Kurusu, ausserlesen.

Die „Waller Nachrichten“ lassen die Welt über das englisch-französisch-italienische Abkommen in der Worte anzuhören: „Sehr gefehlt ist der Vertrag zutage nicht“.

Die niederländische Handelsdelegation, die vor etwa 14 Tagen London verließ, hat sich die Verhandlungen mit dem Wirtschaftsinstitut fortzusetzen lassen, hat sich noch vor London begeben.

Die kirchlich gestiftete anglicanische „Vernehmungen zur Weibererkenntnis der Reis einsehen“, die sich die Propaganda für die Bekehrung der von England gerannten Palklandinseln zur Aufgabe gemacht hat, hielt ihre erste Versammlung ab.

Die Nachrichten über die Zustimmung des Führers zur Rückgliederung des leinezeit

Südafrika will keinen Krieg

Überall fordern Versammlungen die freie afrikanische Republik

Amsterdam, 23. Oktober. Wie aus Südafrika gemeldet wird, werden dort im ganzen Lande häufig Versammlungen abgehalten, in denen die Politik der Regierung Smuts einer scharfen Kritik unterzogen wird. Insbesondere wird die Forderung, daß Südafrika vor den britischen Kriegsmächten gespart werden soll, aufs schärfste gegetelt, und immer häufiger wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, alle Bindungen mit England zu zerbrechen und eine eigene freie Republik zu stiften.

Bermögensabgabe der Juden auf 25 v. S. erhöht

Berlin, 23. Oktober. Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Den Juden war die Zahlung einer Kontribution von einer Milliarde Reichsmark auferlegt worden. Demzufolge ist von den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von den im Deutschen Reich lebenden ausländischen Juden eine Judenteuer in Höhe von 25 v. S. des Vermögens festgelegt worden. Eine Befreiung oder eine Erweiterung der Zahlungspflicht war

für den Fall vorgesehen, das das Aufkommen von einer Militärdelegation überführt werden sollte. Die bisherigen Zahlungseingänge lassen erkennen, daß der Betrag von einer Milliarde Reichsmark nicht erreicht werden wird. Zur Vollständigung des Aufkommens ist daher die Erhebung eines weiteren Teilbetrages erforderlich. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist die Ausgabe von 20 v. S. an 25 v. S. des Vermögens erhöht worden.

In Reichsfinanzen und in großen Teilen von Zentralafrika herrscht augenblicklich eine tropische Dürre.

Letzland will verstärkten Handel mit Deutschland treiben

Riga, 23. Oktober. In einem Ueberblick über die internationale Lage erklärte der lettische Außenminister Munters folgendes: Nur noch zwei Großmächte, Deutschland und die Sowjetunion bestimmen die Lage Europas. Dabei habe sich das gegenseitige Verhältnis dieser Großmächte grundlegend im Sinne einer freundschaftlichen Zusammenarbeit verändert. Wie aus der letzten Rede des deutschen Reichkanzlers hervorgegangen ist, habe Deutschland in den Baltischen Staaten nur noch wirtschaftliche Interessen, das behauptete, daß die politischen Interessen Deutschlands an der nordöstlichen Grenze des Reiches aufhöreten.

Der Aussen, so sehr Munters fort, setz für alle seiner und unberührter. Er werde sich nur mit der Waffe, indem auch auf wirtschaftliche im Gebiet geführt. Durch das Dammmarverhältnis der Kriegsführenden Mächte seien mittelbar auch die neutralen Staaten schwer betroffen. Die größte Bedeutung im lettischen Außenhandel hätten Deutschland und die Sowjetunion. Deutschland sei noch immer der Verbündete Lettlands auf verschiedenen Gebieten gewesen und von der Sowjetunion erhalte Letzland vor allem Petroleum und Benzin. Dem Handel Lettlands mit diesen beiden Großmächten müsse denn es Letzland gelinge, mit diesen beiden Großmächten erfolgreich Handel zu treiben und von ihnen Waren zu erhalten, die Letzland brauche, so könne man hoffen, die letzten Stufen zu überwinden.

von Polen entziffenen Sowatissen Sowatissen hat in der ganzen Elowakei große Begeisterung angefohlt.

Für Kartoffeln, Haber und Futtermittel sollen in der Schweiz durch einen umgesetzten Zerkreis und Weidjöhrtonten etwa 25 000 Teller neuer Kerevangelände gewonnen werden.

Kriegserlöserkraft mit dem Eternen Kreuz ausgezeichnet

Berlin, 23. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag zehn in Berlin anwesende Kriegserlöserkräfte, die für ihren Einsatz an der Front mit dem E.K. II bzw. mit der Spange zum E.K. II ausgezeichnet worden sind. Er sprach ihnen dabei seine Anerkennung für ihre Leistungen aus.

**Hausfrauen!
lehmt Lofix!**

Die fortschrittliche Hausfrau kommt dem wesentlichen Feueranmachen mit Kleinhalt nicht mehr. Es gibt ja Lofix, die neue Zündholz. Lofix zündet ohne Holz! Lofix zündet ohne Brennstoffe zuverlässig an und ist in jedem Ofen, Herd oder Kessel gleich gut verwendbar. Die Anwendung ist ganz einfach. Lofix ist sauber verpackt wie jeder gängige Haushaltsartikel. Lofix enthält Sie überall dort, wo Sie ihr Brennmaterial einkaufen, und ist allen einschlägigen Geschäften. 24 Fig. kostet die Haushaltspackung, 12 St. Lofix können Sie damit Feuer anmachen, so sparsam ist Lofix! Lofix zündet ein Nu helles Feuer ohne Holz!

© WERKSCHAFT GUTER ZUKUNFT. WALDENBURG. ALTWASSER/SCHLESISCHEN

Feueranmachen — jetzt ohne Holz!

Die fortschrittliche Hausfrau kommt dem wesentlichen Feueranmachen mit Kleinhalt nicht mehr. Es gibt ja Lofix, die neue Zündholz. Lofix zündet ohne Holz! Lofix zündet ohne Brennstoffe zuverlässig an und ist in jedem Ofen, Herd oder Kessel gleich gut verwendbar. Die Anwendung ist ganz einfach. Lofix ist sauber verpackt wie jeder gängige Haushaltsartikel. Lofix enthält Sie überall dort, wo Sie ihr Brennmaterial einkaufen, und ist allen einschlägigen Geschäften. 24 Fig. kostet die Haushaltspackung, 12 St. Lofix können Sie damit Feuer anmachen, so sparsam ist Lofix! Lofix zündet ein Nu helles Feuer ohne Holz!

© WERKSCHAFT GUTER ZUKUNFT. WALDENBURG. ALTWASSER/SCHLESISCHEN



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Hauptstraße 57. Die „Mitt.“ erscheint wöchentlich 7mal,
ab Sonntag 2454. Die „Mitt.“ ist das amtliche
Organ sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Mittelldeutschland und der Deutschen. Für unentgeltlich
und nicht eingehende Beiträge keine Gewähr. - Schrift-
leitung: Halle (Saale), Wolfenbütteler 1 B. Fernr. 2763.
Erlaubnispreis 10 Pf., 10. Jahrgang Nr. 293

Belegblätter monatlich 2,- RM., zugunlich 30 Hfg.
Beitrag. - Vorkauf 210 Hfg. (einmal 4028 Hfg.)
Belegblätter monatlich 2,- RM. - Keine Rücknahme bei
Erläuterungen infolge höherer Gewalt. - Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht ausdrücklich
zu dem ablaufenden Monats Befristung schriftlich erfolgt ist.
Dienstag, den 24. Oktober 1939

Italien weist Förungsverfuche zurück

Unschickliches Liebeswerben um die Gunst Roms - Die Presse Italiens warnt vor den Machenschaften der Westmächte

am 23. Oktober. Am Vorkabend der
langer Reihe des Reichsaussenministers
Wichtigsteins gilt das Interesse der
italienische Presse hauptsächlich den politischen
Ereignissen in der westlichen
Welt, aus denen sich die Mächte anführen
Berichten lassen. An erster Stelle werden
die Berliner Stimmen über
italienische Haltung verzeichnet, wobei
deutsche Verhandlungen für die Politik des
italienischen Reiches lebhaft Zustimmung
findet. Was dagegen Frankreich und Eng-
land zur allzu durchsichtigen Liebeswerben

Italien kann wirklich aufleben sein, da
der englisch-französisch-türkische Pakt doch
eine Ausdehnung Russlands auf dem Balkan
verbündet. Um aber zu beweisen, daß der
Pakt nicht gegen Italien gerichtet sei,
wurde angegeben, daß er sich gegen Rußland
richte, wobei gegenüber Rußland genau
dieselbe Methode auf Werten Italiens
angewandt wurde. Es wird daher verständ-
lich, wenn etwa der Londoner Korre-
spondent des „Messaggero“ sagt: Diese
Welle von Befürwortungen dient ausschließlich
dazu, immer das Gegenteil zu verdrängen,
nämlich auch nicht einer sich die Mühe gibt
zu erklären, welche wahren Ziele dieser
Pakt eigentlich beabsichtige.



Nach: Presse-Postmann, Jander-Kultur (S.).
Der Führer verlieh Goldene Ehrenzeichen an sechs volkdeutsche Führer aus dem ehemaligen
Polen. Von links nach rechts: Ludwig Wolf (Lodz), Dr. Ulitz (Kattowitz), Gauleiter
Wagner (Breslau), Senator Wiesner (Bielitz), H-Orgruppenführer Lorenz, Senator Has-
bach (Hermannshof), Gerod Freiherr von Gersdorff (in Vertretung von Dr. Kohnert, Brom-
berg, der zur Zeit in einem Lazarett in Halle a. S. liegt), und Weiß (Jarotschin).

colorchecker CLASSIC

„Tevere“ erklärt, auch Polen hätte
in gegenüber Rußland und Deutschland
große Aufgaben anvertraut und die
erfahre könne nur auf die „große Hilfe“
weisen, die Polen in der Praxis zuteil

wurde. „Giornale d'Italia“ schreibt, man
könne nur sagen, daß Italien auch diese
neue Episode, die sich in die verwirren
Ereignisse des europäischen Krieges einreißt,
aufmerksam betrachte.

Lügen haben kurze Beine

Dr. E. - Halle, 24. Oktober.

Die Lügen Churchill's, des Ersten
Lords der britischen Admiralität, sind nicht
weit gekommen. Sie haben recht kurze
Beine gehabt. Denn inzwischen hat
Deutschland unüberlegbar nachgewiesen,
daß er selber den englischen Dampfer
„Albatros“ versenken ließ, um durch den
damit gemachten Untergang amerikanischer
Staatsbürger die Vereinigten Staaten
in den Krieg gegen Deutschland zu
locken.

Die Verlogenheit des Britischen Weltweits
fühlte sich jedoch von diesem vor der ganzen
Welt enttüllten Anlagematerial nicht an-
gegriffen. Sie rednete mit einem jungen
Gedächtnis der Wölfer, und hätte sich in
Schweigen, nachdem der schändliche Ver-
such, Deutschland dieses Verbrechens zu be-
schuldigen, fehlschlagen war. Damit aber
kam dieses Attentat nicht erledigt sein.
Churchill ist und bleibt der intellektuelle
Mörder der bei der Verletzung der
„Albatros“ ums Leben gekommenen Hel-
den. Da, er ist entlarvt worden, durch das
Gemeingefühl Amerikas den Krieg der
Demokratien auf einem Weltkampf mit
Millionen Menschenopfern ausweiten zu
wollen. Die Wölfer gegenüber zu haben
ist also für Churchill nur ein Mittel zum
Zweck. Der Zweck aber ist der Krieg zur
Vernichtung Deutschlands. Dafür ist ihm
das Blutopfer seines Volkes zu teuer.

Englischer Transporter torpediert

Bergeblüher Fluchtversuch vor deutschem U-Boot

Mailand, 23. Oktober. Wie die „Gas-
etta del Popolo“ meldet, sankte der
westliche Dampfer „Verdano“ auf der
Richt nach Antwerpen, er habe im Atlantik
die 42 Überlebenden des englischen Schiffes
„Lan Eschholm“ (7250 Td.) ange-
griffen, das von einem deutschen U-Boot
versenkt worden war.

Wie aus New York gemeldet wird, sind
erst mit dem amerikanischen Dampfer
Besitzer Harding „37 Mann des englischen
Transporterschiffes „Verona“ eingeo-
sperren, das am 12. Oktober 300 Meilen von
der Küsten Risse entfernt torpediert
worden war. Von der Besatzung erlitt
er Tote über die Torpedierung des

französischen Petroleumschiffes „Emile
Rigier“ und des genannten englischen
Dampfers, die Torpedierungen seien un-
mittelbar hintereinander erfolgt, nachdem
beide Schiffe den Gleitweg verlassen hatten,
den sie angefordert. Das französische Pe-
troleumschiff sei durch Geistesfänger versenkt
worden. Der englische Dampfer „Verona-
pool“ habe versenkt, dem U-Boot zu ent-
kommen, sei jedoch von diesem versenkt und
besoffen worden. Die „Verona“ habe
das Feuer erwidert und das U-Boot ge-
zwungen, wiederholt zu landen. Nach etwa
vier Stunden sei die „Verona“ von
einem Torpedo getroffen worden. Die Be-
satzung konnte in Sicherheit die Boote gehen.

Arthur Greiser-Danzig zum Gauleiter des Warthe-Gaues ernannt

Berlin, 23. Oktober. Die Reichsregie-
selle der NSDAP, gibt bekannt: Der Näs-
ter hat den bisherigen Senatspräsidenten
von Danzig, Fg. Arthur Greiser, zum

Gauleiter des Warthe-Gaues er-
nannt.

Gauleiter Arthur Greiser wurde am
22. Januar 1897 in Schroda (Polen) geboren.
Bei Ausbruch des Krieges meldete er sich
freiwillig zur Marine. Er
kämpfte bei den Marineeinheiten des
Marinekorps Flakern und wurde hier zum
Obermatrosen und Matrosenführer. Wegen
Auszeichnung vor dem Feind wurde er 1917,
nachdem er sich zur Fliegerregiment gemeldet hatte,
zum Flieger befördert, nachdem er bereits
in der Marine gedient hatte. Bis zum
Schlusse des Weltkrieges war er Jagdflieger
an der Westfront.



Gauleiter Greiser

Nach der Revolution 1918 kämpfte er in
dem Freikorps und dann im Grenzschutz Ost.
Später war er in Danzig fastmännlich tätig.
Er schloß sich frühzeitig völkischen Verbänden
an, aus denen er nach der Gründung der
NSDAP in Danzig zur Partei stieß. Be-
reits im November 1930 wurde er zum Stell-
vertretenden Gauleiter von Danzig ernannt.
Als die Nationalsozialisten im gleichen
Jahre in den Senat in weitestführender
eintraten, war Greiser Fraktionsführer.
Am 20. Januar 1933, als die NSDAP die
Regierung in Danzig übernahm, wurde
Greiser zum Stellvertretenden Präsidenten
des Senats und zum Innenminister ernannt.
Am 28. November 1934 erfolgte seine Wahl
zum Präsidenten des Senats. Seit dieser
Zeit hat er sich im Kampf um die Wieder-
vereinigung Danzigs mit dem Reich als
erster Mitarbeiter des Danziger
Gauleiters hervorgetan und den
deutschen Völkern bekannte Verdienste er-
worben.

Hohngelächter in Italien

Nicht ohne Veranlassung ob so viel nutz-
lose Anstrengungen verlor die italie-
nische Öffentlichkeit, so fördert dazu un-
erwartet Korrespondent, die transatlantische
Lüge der englischen Presse,
Italien sand in die Augen zu streuen und
allen nur möglichen Begründungen den
schicksalhaftig-türkischen Mittelmeer-
schmachhaft zu machen.

Diese Aufgabe war für Londons Presse
unter nicht ohne Gefahr. Mühte diese doch
gleiches Attentat Moskwa beweisen, daß
der Pakt auch keineswegs gegen Rußland
gerichtet sei. Während Garin im „Dziener“
er Aufbietung all seiner Verlogenheit
die Aufgabe gerade noch meistern konnte,
sah ein Teil der übrigen Londoner
Zeitschriften dabei aus. So vergab etwa
„London Dispatch“ in seinem Gize, der
den Anmarsch des Außenministeriums
aufzukommen, daß auch die amtliche
Presse in London nicht ohne
Verlegenheiten in London nicht ohne
Ereignissen wiederzugeben, wo es heißt: